Nr. 193. **Die Presse.** 34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land.**

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 18. August 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Die Offensivziele.

Seit dem 4. Juni bemühen sich die russischen, seit dem 1. Juli die englisch-französischen Armeen unter einem verschwenderischen Aufwand von Pulver und Metall, unter einer rücksichtslosen Vergeudung zahlloser Menschenleben um jeden Preis ihre Offensivziele zu erreichen. Die maßgebenden Diplomaten an Newa, Themse und Seine, die von einem ungünstigen Frieden die schlimmsten Weiterungen, nicht am wenigsten für ihre eigene teure und ehrenwerte Person, befürchten müssen, haben es den führenden Militärs zur Pflicht gemacht, das Niederwerfen Deutschlands und seiner Verbündeten durch große Schläge, durch gründliches Zerreißen der Stahlfronten herbeizuführen. Nordfrankreich, Belgien, Wolhynien sollen befreit, Galizien erlöst, Polen seinem Gebieter (und Peiniger) wiedergegeben werden; das ist das erste große politische Ziel, das den Staatsmännern vorschwebt und den Generalen erreichbar erscheint. Und wenn dann die lebendigen Mauern der todesmutigen Verteidiger in Ost und West auseinander- und zusammengebrochen sind, dann soll der Krieg über den Rhein und über die Weichsel nach Deutschland, über die Karpathen nach Ungarn und Oesterreich getragen werden, dann soll auch Rumänien, wenn es mittut, „des Doppelaars eine Feder haben". Die beiden Kaiserreiche Mitteleuropas „müssen" gedemütigt, entkräftet, ausgesogen werden, auf daß die Freiheit, die die Entente meint, herandämmern kann, wenn die kleinen und großen Staaten das Joch des Militarismus, des Preußentums, des Barbarentums abschütteln. Damit dem ernsten Schauspiele die Posse und der Schwank nicht fehle, „brüllt dem Heere an der Tête der wackre Turiko", sind Gelbe, Braune und Schwarze die vordersten Streiter in jenen Sturmkolonnen, die Freiheit und Kultur bringen . . .

Wie wenig bisher auf dem blutigen Wege zu diesen Zielen erreicht worden ist, lehren die Karten. Selbst die Karte des östlichen Schauplatzes lehrt es, wenn auch dort die alte und die neue Front einen beträchtlichen mehr oder minder breiten Zwischenraum aufweisen. Man berücksichtige aber die weiten Ausmessungen im Lande des halbasiatischen schwachbevölkerten Rußland und vergesse nicht, daß dort demgemäß die einzelnen Abschnitte dünner besetzt sein können, daß die Wellen der Kriegsbrandung dafür auch weiteren, sprunghafteren Spielraum haben müssen. Aber zur Erreichung der eigentlichen Ziele ist die Erreichung der Vorziele, vor allem der ersten Vorziele der notwendige, erste Schritt. Diese ersten Vorziele haben jedoch die Russen, erhaben über Raum und Zeit, in zehn, die Truppen der Westmächte in sechs Wochen noch nicht erreicht. Denn die ersten Vorziele hießen im Osten Baranowitschi, Minsk und Kowel, Lemberg und Oberungarn, im Westen Bapaume, Combles und Péronne. Für ihre Nichterreichung sind bereits mindestens 750 000 Russen, 250 000 Engländer, Inder usw., 75 000 Franzosen, Senegal-Neger usw. geopfert worden.

Nicht Dank genug können wir Daheimgebliebene den Tapferen, den Treuen wissen und abstatten, die jenen Sintfluten feindlicher Uebermacht mit unvergleichlichem Mute, mit unerhörter Zähigkeit getrotzt haben und noch trotzen werden. Im Osten haben sie sich am Stochod und am Sereth, am Dnjestr und Pruth, dem Feinde so furchtbar erwiesen, daß er wieder einmal, nachdem er allenthalben blutige Abfuhr gefunden, neue Kraft und neues Blut schöpfen muß für neue, nicht minder vergebliche Anläufe. Auch im Westen sind nach dem Scheitern des letzten Generalsturms die letzten Teilangriffe bei Pozières und bei Ovillers gescheitert, obwohl vierunddreißig englische Divisionen nach und nach und immer wieder zwischen Ancre und Somme auf den Plan traten. **

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 17. August. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 17. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das feindliche Feuer erreichte westlich von Wytschaete, sowie südlich vom Kanal von La Bassée zeitweise große Heftigkeit. — Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe auf der Linie Ovillers-Pozières und westlich des Foureaux-Waldes abgewiesen waren, sind abends nach stärkstem Vorbereitungsfeuer und mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Pozières und dem Foureaux-Walde, die Franzosen zwischen Guillemont und der Somme vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfache von den Franzosen bis zu fünf malen versuchten nächtlichen Wiederholungen. Nach hartnäckigem Kampfe wurden westlich des Foureaux-Waldes und südlich von Maurepas eingedrungene Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß. — Südlich der Somme wurde in der Gegend von Belloy gekämpft. Die Franzosen haben hier in unseren vordersten Gräben in etwa 500 Metern Breite Fuß gefaßt. Oestlich davon und bei Estrées ist der Gegner abgewiesen. — Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit wiederholt gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffs im Chapitre-Walde wurde durch Sperrfeuer unterdrückt. — An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillen-Unternehmungen mißglückt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Heftige bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt Batkow-Harbuzow (westlich von Zalocze) wurden restlos abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dnjestr und bei Toustobaby-Konczaki blieben auch gestern erfolglos. Es wurden 154 Gefangene eingebracht. — In den Karpathen ist die Höhe Stara Obczyna (nördlich von Capul) genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südwestlich des Doiran-Sees warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die aus Doldzeli vorzustoßen versuchten.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe im Westen.

Englischer Bericht.

Der amtliche englische Heeresbericht vom Dienstag Abend lautet: Die Lage ist unverändert.

Ein Armeebefehl König Georgs.

Ein Befehl des Königs von England an die Armee in Frankreich anläßlich seines Besuches an der Front lautet: Es ist mir ein großes Vergnügen und eine große Genugtuung gewesen, während der vergangenen Woche bei meinen Armeen zu weilen. Ich kann selbst über Eure glänzende Kriegsverfassung urteilen und über den Geist voll froher Zuversicht, der alle Dienstgrade beseelt. Die jüngst begonnene Offensive ist seitdem entschlossen Tag und Nacht aufrechterhalten worden. Ich hatte Gelegenheit, einigen Szenen der letzten verzweifelten Kämpfe beizuwohnen und in schwachem Umfange die Anforderungen abzuschätzen, die an Euren Mut und Eure physische Ausdauer gestellt worden sind, um die während der letzten zwei Jahre vorbereiteten und bis zuletzt hartnäckig verteidigten Stellungen anzugreifen und zu nehmen. Ich habe eine Vorstellung gewonnen, nicht nur von dem glänzenden Werke, das in unmittelbarer Berührung mit dem Feinde getan worden ist, sondern auch von der gewaltigen Organisation überall hinter der kämpfenden Linie. Es ist dies ein Beweis dafür, daß alle Männer und Frauen an ihrem Teile daran mitwirken, und ich freue mich, daß ihre edlen Anstrengungen von Herzen durch alle Klassen in der Heimat unterstützt werden. Ich glaube nicht, daß ich und Eure Landsleute die schweren Opfer vergessen, die die Armeen gebracht haben, und die Tapferkeit und die Ausdauer, die sie während der letzten zwei Jahre bitteren Kampfes bewiesen haben. Diese Opfer sind nicht vergebens gewesen. Die Waffen der Alliierten sollen niemals niedergelegt werden, bis unsere Sache triumphiert hat.

Der Mißerfolg der Entente-Offensive.

Über die Kriegslage im Westen schreibt der militärische Berichterstatter des **„Basler Anzeigers"**: Das Zusammenfassen aller möglichen Unterstützung für die Westfront lasse erkennen, daß die Alliierten sich dort zur Erreichung des gesteckten Kampfzieles aus eigener Kraft nicht mehr stark genug fühlen. Tatsächlich hätten auch alle gebrachten gewaltigen Opfer nicht vermocht, das Vordringen der Entente so wirksam zu gestalten, daß es einen fühlbaren Eindruck auf die Front im Westen gehabt hätte. Der Berichterstatter schreibt am Schluß zusammenfassend: Der Präsident der französischen Republik hat von der Morgenröte des Sieges gesprochen, die nunmehr angebrochen sei. Auch sehr scharfe Friedensbedingungen für die Zentralmächte hörte man wieder, wie sie nur zu Anfang des Krieges aufgezählt wurden. Dazu scheint gar kein Anlaß vorzuliegen; denn den Ententemächten ist noch kein einziger wichtiger Platz in die Hände gefallen.

Französische Genügsamkeit.

Oberst Rousset führt im **„Petit Parisien"** aus: Wenn man in den letzten acht Tagen ein Gelände von kaum 1 Kilometer Tiefe oder 7 oder 8 Kilometer Breite gewonnen habe, so könne man von gewissen Leuten hören, daß es herzlich wenig sei, was ja auch richtig ist. Es handle sich aber doch auch garnicht darum, den Deutschen den französischen Boden Schritt für Schritt wieder abzunehmen, was eine **endlose Arbeit** wäre. Man wolle doch nur den Feind mit allen Mitteln schwächen, moralisch bedrücken und materiell lähmen, um ihn, wenn der Tag dazu gekommen sei, aufzureiben. Man müsse allerdings zugeben, daß eine anhaltende Abwickelung der Kriegsereignisse im gegenwärtigen Tempo in **Frankreich ungeduldig machen, sogar entmutigen** würde.

Englische Kopfpreise.

Nachdem die englische **Admiralität** bereits seit längerer Zeit für die Gefangennahme deutscher Matrosen sogenannte „Kopfpreise" ausgesetzt hat, ist jetzt die englische **Heeresleitung** diesem Beispiel gefolgt. Für einen Soldaten und Unteroffizier werden 2 Pfund Sterling gezahlt, für einen Subalternoffizier 25 Pfund, für einen Hauptmann 50 Pfund, für einen Stabsoffizier 100 Pfund, für einen General 150, für einen kommandierenden General 250 Pfund Sterling. Für die Gefangennahme eines preußischen Prinzen werden 500 Pfund versprochen, für einen bayerischen, sächsischen oder württembergischen Prinzen sind 300 Pfund ausgesetzt und für andere Prinzen 250 Pfund Sterling. — Für die Einbringung eines leichten Feldgeschützes sollen 15, eines schweren 20 und eines Belagerungsgeschützes 50 Pfund gezahlt werden. Für eine eroberte Fahne werden 100 Pfund, für eine kaiserliche Standarte 250 Pfund ausgesetzt.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 16. August gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront
des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Raume des Capul bauten die verbündeten Truppen ihre Erfolge durch **Erstürmung der Höhe Stara Wipczyna** aus. Bei **Horosanka** westlich von Monasterzyska wiesen österreichisch-ungarische Truppen abermals heftige russische Angriffe ab. An einer Stelle, an der es dem Feinde gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch einen Gegenstoß geworfen.

Heeresfront
des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Abteilungen der polnischen Legion stießen südlich von **Hulewicze** am Stochod erfolgreich vor. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom **15. August nachmittags** lautet:

Westfront: Am 14. August gegen 7 Uhr abends erschien ein deutsches Flugzeug über Niezwiez. Hauptmann Krontenn, der am 12. August in derselben Gegend gleichfalls ein feindliches Flugzeug zum Absturz gebracht hatte, stieg mit seinem Kampfflugzeug auf. Bei dem darauf folgenden Luftkampf zwang er den Gegner nach ein paar Minuten, bei der Stadt Niezwiez zu landen. Der deutsche Flugzeugführer, der verwundet war, und sein Beobachter wurden zu Gefangenen gemacht.

Unser Vormarsch westlich der **oberen Strypa** schreitet weiter fort. Der Übergang über die **Zlota Lipa** und über die Bystrzyca Solotwinska nach Westen dauert erfolgreich an.

Ostsee: Am Morgen des 14. August unternahmen unsere Flieger Leutnant Diterich und Fähnrich zur See Prokoftew auf zwei Wasserflugzeugen einen kühnen Angriff auf den Flugplatz am Angernsee in Kurland. Trotz des Feuers der Abwehrkanonen und trotz eines Angriffs von sieben

deutschen Flugzeugen warfen unsere Flieger nicht nur erfolgreich Bomben, sondern nahmen kühn den ungleichen Kampf auf, der über eine Stunde dauerte. Unsere Flugzeuge wurden von zahlreichen Geschossen getroffen, zum Glück an keinem wichtigen Teile. Ein feindlicher Apparat stürzte, sich überschlagend, in Rauch gehüllt ab; zwei andere fielen stark beschädigt ins Wasser. Unsere Flugzeuge kehrten unversehrt zurück.

Zusatz zum Bericht vom **14. August:** Unser Flieger, der Kosaken-Unterleutnant Tkatschew, schoß ein feindliches Flugzeug ab, das aus der Gegend des Bahnhofes von Zdolbunowo (10 Kilometer südlich Rowno) kam. Der Feind mußte nach Kampf in der Gegend von Werba (17,5 Kilometer südwestlich Dubno) niedergehen.

Amtlicher Bericht **vom 15. August abends:**

Westfront: Unsere Truppen setzten den Übergang über die **Zlota Lipa** unter dem Feuer des Gegners fort, der stellenweise den Brückenbau verhinderte, indem er auf unsere Arbeiten das Feuer seiner schweren Artillerie und seiner Maschinengewehre richtete. Wir nahmen hier 7 Offiziere, 413 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Am Austritt des Pruth aus den **Waldkarpathen** räumte der Gegner unter unserem Druck Jablonica, das wir besetzten. Dort rückten wir von neuem in Worochta und Ardzeluza am Pruth (6,5 Kilometer südöstlich Worochta) ein, wo wir 32 Offiziere und 1006 Mann gefangen nahmen. Unsere Offensive dauert an.

Die Wahrheitswidrigkeit des amtlichen russischen Heeresberichts.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Die russischen amtlichen Tagesberichte enthalten fortlaufend teils frei erfundene, teils maßlos übertriebene Angaben über die Gefangenenzahlen. Gegenüber all diesen Unwahrheiten sei darauf hingewiesen, daß die willkürlichen Übertreibungen in den russischen Berichten mit der von den Ententeblättern des neutralen Auslandes in letzter Zeit systematisch betriebenen Fälschung der Kriegsereignisse in engstem Zusammenhange stehen. Diese altbekannte Tatsache macht eine jedesmalige Widerlegung entbehrlich. Die Behauptung des russischen Berichtes **vom 8. August** kann aber dennoch nicht übergangen werden, da es sich u. a. wieder um die Verleumdung eines unserer Truppenkörper handelt. Es wird berichtet, daß **in der Stochod-Front bei Stobychwa** ein Teil unserer Truppen mit aufgehobenen Händen in den Bereich eines russischen Regiments gekommen sei. Der Bataillonskommandant Oberst Stopanenko, der sich unseren Soldaten angeblich genähert habe, soll verräterischerweise getötet worden sein, worauf die russischen Schützen die ganze Abteilung erschossen hätten. Die ganze Geschichte ist eine grobe, eines Soldaten unwürdige Lüge, die gebrandmarkt werden muß.

Der Höhepunkt der Schlachten im Osten.

Nach einer indirekten Petersburger Drahtung der „Neuen Freien Presse“ wird in einem Leitaufsatze der **„Birshewija Wjedomosti“** ausgeführt, daß der Höhepunkt der Schlachten im Osten **noch nicht erreicht** sei. In den letzten Tagen seien einer Anzahl von Heerführern ausgedehntere Vollmachten erteilt worden, und zwar jenen, die berufen sind, in den in Aussicht genommenen Unternehmungen eine führende Rolle zu spielen, also Brussilow, Ewert, Orbagowski, Plehwe, Dimitriew u. a.

Kowel fest in unserer Hand.

Mit General **von Linsingen** hat der Vertreter der „Newyork Times“, Herr Brown, eine Unterredung gehabt, in der nach dem Bericht des amerikanischen Zeitungsmannes unser Heerführer u. a. andeutete, daß er auf eine Fortführung der russischen Angriffe vorbereitet sei, die zum Ziel Brest-Litowsk und unmittelbar den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Kowel haben. Dies war eine Bestätigung dessen, was die Offiziere seines Stabes gesagt hatten, die nur wünschten, daß Brussilow die Forcierung des Stochod und den Angriff auf Kowel nochmals versuchen sollte. Kowel hätten die Deutschen so fest in der Hand, daß es die Russen niemals bekommen würden.

Aufruf zur Bildung einer polnischen Armee.

Der Wiener „Reichspost“ wird aus **Krakau** telegraphisch gemeldet: Der „Czas“ erfährt, daß bei einer der Feiern am Jahrestage der Befreiung Warschaus der bekannte Polenführer **Molowski** in einer Rede u. a. ausführte: Wir müssen nunmehr die Untätigkeit verlassen und im Kampfe gegen die Russen zur Verteidigung der errungenen Freiheiten eine eigene Armee bilden, die mit der erprobten polnischen Tapferkeit die Stahlmauer der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee verstärken soll.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 16. August meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze

Im Görzischen wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe auf unsere Höhenstellungen östlich der Linie Salcano—Vertojba und bei Oppacchiasella. Fast überall konnte der Ansturm schon durch Feuer abgewiesen werden. An einzelnen Stellen aber, wo es den Italienern gelang, in unseren vordersten Gräben Fuß zu fassen, waren sie durch Gegenangriffe bald hinausgeworfen, die dem Feinde schwerste Verluste beibrachten und 430 Gefangene, darunter 1 Oberstleutnant und 7 andere Offiziere, sechs Maschinengewehre und zwei Minenwerfer abnahmen. Das Feldjägerbataillon Nr. 2 und Abteilungen der Infanterie-Regimenter 24 und 48 verdienten sich in diesen Kämpfen besonderes Lob. Bei Zagora scheiterte ein Vorstoß einiger Kompagnien an den Hindernissen unserer Stellung. — An der Dolomitenfront schlug die Besatzung unserer Rufreddo-Stellung einen Angriff im Handgemenge ab. Gegen den Abschnitt Monte Zebio—Monte Interrotto gingen nach lebhaftem Artillerie- und Minenwerferfeuer schwächere feindliche Abteilungen vor, die leicht abgewiesen wurden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Österreichischer Luftangriff auf Valona. Neuer Erfolg des österreichischen Fliegers Banfield bei einem feindlichen Luftangriff auf Triest.

Aus Wien wird ferner amtlich gemeldet:

In der Nacht vom 14. auf den 15. vollführte **ein Seeflugzeug-Geschwader** einen Angriff gegen **Valona. Es wurden** Volltreffer in einer Küstenbatterie, in Barackenlagern, in einem Lagerhaus und auf einem Schiffe erzielt, zahlreiche Brände erzeugt. Trotz heftiger Abwehr sind alle Flugzeuge **unversehrt eingerückt.** — Am 14. d. Mts. vormittags haben **sieben feindliche Seeflugzeuge,** größtenteils französische, unter Schutz von drei französischen Kampffliegern und gedeckt durch feindliche Torpedo-Einheiten und Motorboote, welche sich in hoher See hielten, **Triest** angegriffen. Eigene Flugzeuge stiegen zur Bekämpfung auf. **Linienschiffsleutnant Banfield zwang** im Luftkampf **ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen** mitten im Golfe; dessen Insassen dürften verwundet sein. Er verfolgte sodann **ein zweites** und brachte es im Luftkampf **zum jähen Absturz bei Miramare.** Die Insassen fanden dabei den Tod. Das ganz zertrümmerte Flugzeug Sba 308 wurde von uns eingebracht. Die feindlichen Flieger warfen mehrere Bomben über dem Hafen ab, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Soweit bekannt, wurden zwei Personen **getötet,** eine **schwer,** eine **leicht verwundet.**

Flottenkommando.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 16. August heißt es u. a.: Angriffe unserer Infanterie brachten uns in den Besitz von feindlichen Gräben auf den Höhen des Monte Pecinka, auf dem Nordrande des Karst und in der Umgebung von Sante Catherina und San Marco östlich von Görz. Wir nahmen dem Feind 353 Gefangene, darunter 11 Offiziere, ab. Auf dem Plateau von Schlegen drangen unsere Abteilungen in einige feindliche Gräben an den Abhängen des Monte Mosciagh ein, zerstörten die Verteidigungsanlagen des Feindes und brachten einige Gefangene mit. Eins unserer Luftgeschwader bewarf gestern Eisenbahn- und militärische Anlagen in der Umgebung der wichtigen Bahnhofshallen Prebacina und Dornberg mit sichtlich sehr bedeutendem Ergebnis.

Meuterei auf einem italienischen Kriegsschiff.

Nach einem Luganoer Telegramm der „B. Z.“ ist in italienischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß vor einigen Tagen auf einem vor der Insel Elba liegenden Kriegsschiff eine schwere Meuterei stattgefunden habe. Hierbei sei der Linienschiffsleutnant Gasperini von der meuternden Mannschaft getötet worden.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 16. August meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Nichts von Belang.

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 16. August: Feindliche Angriffe, die am 14. August gegen unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich des **Doiran-Sees** einsetzten, wurden zurückgeschlagen.

König Peter gegen die Aufschiebung der Offensive.

Das venizelistische Organ „Nerra Hellas“ meldet aus **Chalkis,** dem Aufenthaltsort König Peters von Serbien, daß der Serbenkönig sich entschieden gegen die weitere Aufschiebung der Offensive General Sarrails ausgesprochen habe. Er mißbilligt die Gründe, die der französische General für die Verschiebung anführt. Er erklärte außerdem noch, daß er bedauere, daß Griechenland seine Interessen auf dem Balkan so schlecht verstehe. — Die Gefühle, die König Peter anscheinend gegen Griechenland hegt, werden von einem großen Teil des griechischen Volkes erwidert. Als zwei Dampfer mit demobilisierten griechischen Gardisten an Bord den Hafen von Chalkis verließen und König Peter am Fenster seiner Villa erblickten, brachen sie in den Ruf aus: „Nieder mit Venizelos!“ Der König erbleichte und verließ eiligst das Fenster.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 16. August mit: Es ist nichts wichtiges von den einzelnen Fronten zu berichten.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 15. August heißt es ferner:

Kaukasusfront: Unser Vormarsch auf Sakkiz in Persien endete mit der Besetzung einer sehr starken türkischen Stellung an den Zugängen der Stadt. Unsere Kavallerie verfolgte den Feind, der sich eilig nach Süden zurückzog.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Aus Ostafrika.

Reuters Berichterstatter beim Hauptquartier des **Generals van Deventer** meldet folgende ergänzende Einzelheiten zu dem Bericht vom 13. August: Die Brunnen bei Tschung waren am 11. August der Schauplatz einer Schlacht nach alter Manier. Nach einem Marsche von 25 Meilen in tropischer Hitze kamen unsere Truppen ins Gefecht. Die Hügel von Tschung bilden einen sich nach Osten erstreckenden Halbkreis, vor dem sich eine weite Ebene ausdehnt. Der Feind hatte gute Stellungen besetzt und behinderte mit seinen Siebenpfündern und Maschinengewehren unseren Aufmarsch, der abwechselnd durch Dorngestrüpp und über offenes Land ging. Als die Regimenter der Obersten Hartigan und Montgommery angekommen waren, gab van Deventer den Befehl zum Angriff. Ein Panzerautomobil lenkte das Feuer des Feindes auf sich und ermöglichte es uns, die Stellung der feindlichen Geschütze auszukundschaften. Inzwischen trat unsere Artillerie in Tätigkeit. Sie fand sehr rasch die richtige Entfernung und brachte die feindliche Artillerie sofort zum Schweigen. Die Nacht brach zu früh an, als daß es uns möglich gewesen wäre, die Gelegenheit ganz auszunutzen. Aber die Regimenter von Hartigan und Montgommery rückten weiter vor und hörten bis 2 Uhr morgens Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Hartigan säuberte die Hügel, Montgommery besetzte bei Morgengrauen die Wasserplätze. Unsere Verluste waren 7 Tote. Wir befinden uns nun 7 Meilen nordwestlich **Mpapua.**

Mpapua liegt an der Zentral-Eisenbahn. Dicht dabei, etwas weiter nach Westen, liegt auf dem Rande eines Hügelplateaus der Ort Tschung.

Die Kämpfe zur See.

In Brand geschossene Schiffe

Nach einem Bericht des in **Ymuiden** angekommenen Heringsloggers „Katherina“ wurde der **dänische Motorschoner „Somto“** aus Kopenhagen von einem **deutschen Unterseeboot** in Brand geschossen. Die aus 11 Mann bestehende Besatzung wurde von dem Unterseeboot nach dem Logger gebracht, der wegen Platzmangels fünf der Geretteten einem anderen holländischen Fischerfahrzeug übergab. Später wurden sämtliche Schiffbrüchigen von einem britischen Torpedoboot übernommen.

Ferner wird aus dem **Haag** gemeldet: Mittwoch Nachmittag brachte das Fischerfahrzeug „Lotos“ 10 Mann von der Besatzung der **norwegischen Bark „Restip“** und 5 Mann von dem **norwegischen Schoner „Freward“** in den Hafen von **Scheveningen** ein. Beide Schiffe sind mit Grubenholz nach Hartlepool unterwegs. Sie wurden Sonntag von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen.

Kampf zwischen englischen Fischdampfern und deutschen Unterseebooten.

Ein nach **Ymuiden** zurückgekehrtes Fischerfahrzeug berichtet, es sei am 4. August abends **in der Nordsee** Zeuge eines zwischen drei englischen fischenden Trawlers und drei deutschen Unterseebooten stattgehabten Kampfes gewesen und war der Ansicht, daß einer der fliehenden Trawler vermutlich in Brand geschossen wurde.

Provinzialnachrichten.

r **Argenau,** 16. August. (Schadenfeuer. — Scharlach-Epidemie.) Ein Schadenfeuer äscherte zwei dem Gutsbesitzer Rachuj gehörige Schober ein, von denen der eine noch nicht ausgedroschen war. Das Feuer entstand im Beisein des Besitzers und sämtlicher Arbeitsleute während des Dreschens, sodaß auch der Dreschkasten und der Elevator ein Raub der Flammen wurden. Die Entstehung des Feuers ist noch unaufgeklärt, wahrscheinlich ist aber Funkenauswurf die Ursache. Schober und Maschine waren versichert, jedoch ist der Verlust des Getreides in dieser Zeit sehr bedauerlich. — Der Scharlach greift hier und in der Umgegend in erschreckender Weise um sich. Mehrere Todesfälle sind bereits vorgekommen. Einige Schulen in der Umgegend mußten geschlossen werden.

d **Strelno,** 16. August. (Zur Förderung der Schweinezucht) hat der Kreisausschuß beschlossen, den nicht dem Großgrundbesitz angehörigen Besitzern von guten Zuchtebern Prämien zu bewilligen. Die Prämie von 30 Mark erhält der Halter eines guten Ebers, der diesen oder einen gleichwertigen Ersatzeber noch 5 Monate nach der Prämiierung in prämiierungsfähigem Zustande hält. Die Prämiierung erfolgt durch sachverständige Beauftragte des Kreisausschusses.

g **Gnesen,** 16. August. (Die Frau im Eisenbahndienst. — Geringe Kartoffelzufuhr.) Auf der Eisenbahn-Nebenstrecke Gnesen—Nakel und Gnesen—Schokken leistet „Fräulein Schaffnerin“ in entsprechender Dienstkleidung, vorläufig unter männlicher Anleitung, den Dienst. Auch auf anderen Nebenstrecken der Bromberger Eisenbahndirektion sind Schaffnerinnen im Personenzugdienst beschäftigt. Vom Nachtdienst sind die Damen befreit. — Die Kartoffelzufuhr nach Gnesen ist in letzter Zeit vollständig ins Stocken geraten; unter Festsetzung des Preises von 7 Mark für den Zentner Frühkartoffeln ersucht der Kreislandrat die Landwirte, die Lieferung der Kartoffeln an die städtische Abnahmestelle zu bewerkstelligen.

n **Rawitsch,** 16. August. (Pilzvergiftung. — Tödlicher Unfall.) An Pilzvergiftung starb in Krichen bei Raudten eine polnische Arbeiterfrau; ihr Mann schwebt in Lebensgefahr. — Zwischen die Messer der Mähmaschine geriet der Landwirt Köhler in Kraschen; obwohl ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, gab der Schwerverletzte nach kurzer Zeit seinen Geist auf.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. August 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant d. R. und Kompagnieführer im Inf.-Regt. Nr. 140 (Hohensalza), Lehrer Max Friedrich; Vizefeldwebel Walter Prawitz (5. Matr.-Regt.) aus Bromberg; Unteroffizier Paul Korthals (Inf. 129) aus Blandau, Kreis Culm.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Hauptmann und Batls.-Führer Baldamus, Sohn des Schulrats B. in Posen; gleichzeitig erhielt er das österreichische Verdienstkreuz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant Hermann Sallbach (Jäg. 2) aus Elbing; Leutnant d. R. Hans Bohne (Inf. 14) aus Bromberg, zurzeit schwer verwundet; Vizefeldwebel d. R. Erich Peters, Sohn des früher in Dirschau-Zeisgendorf ansässigen Gutsbesitzers Aron Peters; Reservist Karl Gerhardt (Inf. 146), Sohn des Hausbesitzers Gerhardt in Bromberg; Musketier Bruno Wolski (Inf. 21).

Das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande ist dem mit der Wahrnehmung einer Richterstelle beim Oberkriegsgericht des stellv. 17. A.-K. beauftragten Rechtsanwalt Dr. Szymanski in Danzig und dem Registrator Voß vom stellv. Generalkommando des 17. A.-K. in Danzig verliehen worden.

— (Begräbnis.) Gestern nachmittags 4 Uhr fand auf dem altstädtischen Kirchhofe die Beerdigung des verstorbenen Polizei-Obersekretärs Behrendt statt, an der die Mitglieder des Magistrats Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch und die Stadträte Ackermann und Weese, sowie verschiedene Stadtverordnete, ferner eine Abordnung des Kriegervereins mit der Fahne, die Polizeibüro- und Exekutivbeamten und sonstige Leidtragende teilnahmen. **Nach einer kurzen Trauerfeier** in der Leichenhalle, welche Herr Pfarrer Lic. Freytag abhielt, erfolgte die Überführung des Sarges, dem das Ordenskissen mit den fünf Auszeichnungen des Verstorbenen und die Kränze der Stadt, des Gemeindebeamtenvereins und der Polizeibeamtenschaft vorangetragen wurden, zum Grabe. Nach dem Gemeindegesang des Chorals „Wenn liebe Augen brechen“, hielt Herr Pfarrer Freytag die Grabrede über Ebräer 4, Vers 9—10. Ein Leben sei zu Ende geführt, das Arbeit und Fleiß gewesen in treuer Erfüllung der von Gott auferlegten Pflicht. Mit Selbsthingabe an den Beruf, an das große Ganze, die er auch im Kriege gegen Frankreich rühmlich betätigt, hat er 35 Jahre lang dem Wohle der Stadt gedient. Ein Stück der städtischen Verwaltung ist mit ihm ausgebrochen, das nicht ganz leicht zu ersetzen sein wird, da er wie wenige in das Getriebe eingelebt war. Während des Weltkrieges setzte er seine ganze Arbeitskraft ein, erst vor kurzem dem Bedürfnis nach Ruhe nachgebend, die unerwartet für ihn der Eingang wurde zur ewigen Ruhe. Mit dem Gemeindegesang des Chorals „Wer an dich glaubt, wird leben“ wurde die Feier beschlossen.

— (Wohltätigkeitskonzert im Ziegeleipark.) Gestern fand im Ziegeleipark ein Konzert der Kapelle der 61er statt, das wieder mit einem Solistenkonzert verbunden war, in welchem Herr Obermusikmeister Nimtz, die Herren Dreher und Fränkel und ein neuer Cellist, ein Feldgrauer, der für einige Zeit hier weilen wird, mitwirkten und der Veranstaltung wieder ein künstlerisches Gepräge gaben. Das Konzert war von 1028 zahlenden Gästen besucht, sodaß der Fonds für das Regiments-Denkmal auf dem Schlachtfelde zu Gumbinnen einen Zuwachs erfahren wird.

— (Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 28 Läufer, 73 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Läufer 50 bis 90 Mk. das Stück, für Ferkel 40 bis 70 Mk. das Paar.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Garnison-Waschanstalt 20 Pfund Äpfel für das Rote Kreuz.

Kriegs-Allerlei.

Eine Mahnung Dryanders an die deutschen Frauen.

Am Sonntag berichtete Oberhofprediger D. Dryander im **Berliner** Dom über seine Eindrücke auf seinen Reisen nach der Ost- und Westfront. Er hatte den Truppen die Grüße aus der deutschen Heimat überbracht und trug seinen Zuhörern nun die Grüße der tapferen Kämpfer an die Heimat zu. Er faßte seine zu Herzen gehenden Ausführungen in das Wort des Apostels Paulus 2. Korinther 4, 8 und 9 zusammen: „Wir haben allenthalben Trübsal; aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange; aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung; aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt; aber wir kommen nicht um.“ **Unsere Brüder** da draußen im Osten und im Westen — so ungefähr führte der Geistliche aus — kämpfen seit Jahr und Tag heldenmütig einen schweren Kampf. Sie **bedürfen der Freude mehr denn je.** Wir daheim dürfen **ihnen das Herz nicht schwer machen mit törichten** Sorgen. Was sind alle kleinen Entbehrungen hier in der Heimat gegen die schweren Stunden unserer Feldgrauen! Wenn da eine Mutter aus den gebildeten Ständen schreibt: „Dir muß Deine Mutter höher stehen als dein Vaterland“, so ist das nicht der Heroismus, den unsere Truppen zeigen. Wir müssen die Kämpfer aufrichten durch unsere Liebe und durch unseren Glauben, der standhaft auch in diesem Riesenringen. **„Schreibt freudig hinaus! Tragt Sonne in die Herzen!** Es darf nicht sein, daß draußen die Männer standhalten, aber die Frauen in Dulderkraft nicht ausharren. Gott ist für uns, wer will wider uns sein?“ Mit dem Gesang des Liedes: „Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden“ schloß die ergreifende gottesdienstliche Feier.

Ein neuer Ritter des Pour le mérite.

Der Kaiser hat die hervorragenden Verdienste des Generalleutnants **v. Quast** durch die Verleihung des Ordens Pour le mérite anerkannt. Schon 1870/71 hat General v. Quast sich das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erworben. Im gegenwärtigen Kriege wurde er mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet. General der Infanterie v. Quast ist 1913 kommandierender General des 9. Armeekorps geworden. Er trat 1870 beim Kaiser-Franz-Regiment ein und hat während seiner ganzen militärischen Laufbahn fast ausschließlich in der Front gestanden. Als Oberst führte er das Kaiser-Franz-Regiment, erhielt dann die 3. und später die 2. Garde-Infanterie-Brigade und wurde 1910 als Generalleutnant Kommandeur der 6. Division in Brandenburg a. H.

Auch dem General der Infanterie **v. Goßler,** Führer des 6. Reserve-Armeekorps, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Englischer Schwindel über Hauptmann Boelcke.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Daily Expreß“ bringt eine Meldung der „Newyork World“, wonach Fliegerhauptmann Boelcke vor acht Jahren in Newyork in einem Gasthof als Aufzugführer gearbeitet haben soll, nachdem er die deutsche Armee wegen Schulden hätte verlassen müssen. Dieser Lügenmeldung gegenüber sei festgestellt, daß Boelcke sich vor acht Jahren auf dem Gymnasium in Dessau befand, das er 1911 mit dem Reifezeugnis verließ. Seither gehört er ohne Unterbrechung dem deutschen Heere an.

Die Gattin des Kapitäns König.

„Daily Mail" weiß zu melden, daß die Gattin des Kapitäns König, der das Handels-Unterseeboot nach Baltimore führte, in einer der Londoner Vorstädte wohne. Sie sei Engländerin und habe seit ihrer Hochzeit immer in Winchester gewohnt. Bei Kriegsausbruch habe sie sich gerade in Bremen aufgehalten, sei aber dann nach England zurückgekehrt.

Ein deutscher Kriegsgefangener als Lebensretter.

Wie der „Lokalanz." zu berichten weiß, wurde der Kriegsgefangene Fritz Vogt aus Mannheim durch Korpsbefehl des kommandierenden Generals in Nantes belobigt, weil er einen Knaben unter eigener Lebensgefahr vom Tode durch Ertrinken gerettet hatte.

Zur Erschießung zweier Irländer in einem deutschen Gefangenenlager.

Nach einem in der „Times" vom 3. d. Mts. erschienenen Parlamentsbericht vom 2. August hat Lord Newton auf die Anfrage des Earl of Canmare über die Erschießung zweier Irländer in Arbeitsstätten, die zum Gefangenenlager Limburg gehören, behauptet, daß nach den der britischen Regierung zugegangenen Nachrichten die beiden Irländer Moran und Devlin erschossen worden seien, weil sie es abgelehnt hätten, sich Sir Roger Casement anzuschließen. Diese Behauptung ist, wie W. T.-B. erklärt, erfunden. In beiden Fällen, die übrigens vollkommen unabhängig von einander sind, handelt es sich vielmehr um schwere Tätlichkeiten gegen die wachthabenden deutschen Soldaten, deren Befehlen, sich abends zur Ruhe zu begeben, die beiden Gefangenen — der eine zweifellos in angetrunkenem Zustande — sich mit Gewalt und gefährlichen Angriffen widersetzten. Die wachthabenden Soldaten haben, wie dies seinerzeit in der deutschen Presse gemeldet worden und durch die inzwischen abgeschlossenen gerichtlichen Ermittelungen zweifelsfrei festgestellt ist, in berechtigter Notwehr von ihrer Waffe Gebrauch gemacht.

De Leute des „King Stephen".

Im Oberhaus erklärte **Lord Newton** auf eine Frage Lord Beresfords, daß die Mannschaft des Trawlers „King Stephen" sich in Gefangenschaft befinde. Es seien aber nicht viel Leute da von dem Schiff, das vor einigen Monaten mit einem Zeppelin zu tun hatte. Die Regierung habe keinen Grund zu der Annahme, daß die Leute nicht angemessen behandelt würden, habe aber geberen, daß ein Beamter der amerikanischen Botschaft möglichst bald ihren Aufenthaltsort aufsuche.

Erhöhte Brotpreise in London.

Die Brotpreise in London wurden am Montag von 8½ Pence auf 9 Pence für 4 Pfund Brot erhöht.

Der englische Briefmarder.

Eine Stuttgarter Meldung des Berliner „Lokalanzeigers" besagt, daß ein Schreiben des Schwabenvereins in Los Angelos (Kalifornien), das der Königin von Württemberg 255 Dollars für württembergische Krieger übermitteln sollte, von dem englischen Zensor geöffnet worden und ohne das beigefügt gewesene Geld in Stuttgart angekommen sei. Dies ist bereits der zweite derartige Fall.

Geheimrat Schuchhardts Forschungsreise in Polen.

Geheimrat Schuchhardt, der Direktor der vorgeschichtlichen Abteilung des Berliner Völkerkunde-Museums, hat vor einiger Zeit auf die Meldung von verschiedenen vorgeschichtlichen Funden, die bei der Anlage von Feldbefestigungen oder beim Straßenbau zutage gekommen waren, eine Forschungsreise nach Russisch-Polen unternommen. Das interessante Ergebnis seines Überblickes über die vorgeschichtlichen Verhältnisse des Landes ist dieses, daß in Russisch-Polen die ganze vorgeschichtliche Kultur von der Steinzeit an bis in die römische Kaiserzeit von Ostgermanen abhängig gewesen ist, das heißt, daß offenbar die ostgermanischen Stämme selbst bis mindestens zur Weichsel gesessen haben. Von hier haben sie dann leicht den Durchgang zum Dnjepr und Dnjestr und an das Schwarze Meer gefunden, wo in der Kaiserzeit ein gotisches Reich blühte. Schuchhardt hat, wie er in den amtlichen Berichten aus dem königlichen Museum darlegt, einiges an vorgeschichtlichen Funden gleich bergen, anderes zur Untersuchung nach dem Kriege sichern können. Seine Hauptarbeitsstätten waren u. a. das Dorf Wyczica, westlich von Lodz, ein rein deutsches Dorf.

Dort befand sich ein vorgeschichtlicher Friedhof, der aus vielen einzelnen Steinkreisen bestand und in dem die Urnen, von Steinen umdeckt, von einem platten Stein überdeckt, standen. Die in den Steinkreisen auftretende Topfware gehörte der späteren Lausitzer Gattung an, wie sie besonders in der Provinz Posen vorkommt. In Deutschland fanden sich Steinkreise um Urnengräber nur noch außerordentlich selten. In Börnicke bei Nauen kam ein solcher Friedhof vor zwei Jahren zutage, der sehr wohlerhalten war.

Als zweite Fundstelle ergab sich Drobin, zwischen Plozk und Mlawa. Dort hatte sich bei Anlage eines Unterstandes ein Skelett mit einem steinzeitlichen Beigefäß gefunden, von der Art der thüringischen Schnur-Keramik, junge schlanke Knochen mit einem schönen Langkopfe. Eine Grabung ist für ruhigere Zeiten beabsichtigt. Dann fanden sich in der Gegend von Kutno Urnengräber, deren Inhalt jetzt in Berlin ist; die besterhaltene Urne stellt einen bauchigen Topf des Latène-Stils dar, wie sie in der Lausitz und auch unter den Gesichtsurnen Westpreußens sich fanden. Zu dem Topfe gehörte eine Eßschale, die als Deckel darüber gestülpt war. In dem Topfe befanden sich nur die verbrannten Menschenknochen ohne Beigabe irgend eines Gerätes oder Schmuckstückes.

In der Gegend von Mlawa wurden bei Schützengrabenarbeiten kaiserzeitliche Bestattungen festgestellt. Schöne Urnen und Trinkschalen, die jetzt gleichfalls in Berlin sind, von Latène-Form, einer Kultur angehörig, die in Ostgermanien zu der betreffenden Zeit beheimatet ist, fanden sich da; diese schwarzen Mäandergefäße beherrschen in der Kaiserzeit die Elbe von Böhmen abwärts, von da ab haben sie sich gegen Osten (Posen und Westpreußen) ausgebreitet.

Schuchhardt arbeitete auch in Warschau und fand dort wider Erwarten eine Menge für die Vorgeschichte interessantes Material. Norddeutscher Einfluß findet sich da in den Funden der polnischen Erde überall, aber er reicht auch weiter; zum Beispiel hat sich unsere karolingische Ware, gelblichweiß mit braunroter Bemalung auf der Schulter, in der Gegend von Pinsk erhalten und in dem Gouvernement Balta in Südpodolien und Kiew bei der Stadt Bialozerkew (Weißkirchen).

Mannigfaltiges.

(Vier Personen an Pilzvergiftung gestorben.) In Breslau ist die Familie des Tischlers Ruppert nach dem Genusse selbst gesammelter Pilze schwer erkrankt. Vier Personen sind bereits gestorben, drei sind noch ernstlich erkrankt.

(Ein Mord in Hannover.) In den Kontorräumen einer Hannoverschen Fabrik erschoß am Sonnabend aus bisher noch nicht festgestellten Gründen ein Handlungsgehilfe eine Kontoristin und richtete die Waffe dann gegen sich selbst. Der Mörder ist schwer verwundet und war bisher noch nicht vernehmungsfähig.

(Gestrandete Dampfer.) Bei dem vorgestrigen Nordweststurm ist der Rostocker Dampfer „Stadt Stralsund" bei Arcona gestrandet. Auch sind viele andere Dampfer beschädigt worden.

(Der „patriotische" Kupferdieb.) Bei der Annahmestelle für Kupfergegenstände in Frankfurt a. M. lieferten vor kurzem zwei „Arbeiter" einen Kupferkessel im Werte von 80 Mark ab. Da sie ihn aber gestohlen hatten, wanderten sie trotz ihrer angeblichen patriotischen Beweggründe auf ein Jahr bezw. auf vier Monate ins Gefängnis.

(Wegen Lotteriebetruges in 953 Fällen) verurteilte die Strafkammer 1 des Landgerichts zu Kassel den Effektenmakler Gustav Wichmann aus Hamburg, zuletzt in Amsterdam, zu drei Jahren Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und vier Jahren Ehrverlust. Wichmann betrieb in Straßburg i. Els., Arnheim a. Rh. und Amsterdam Serienlosgesellschaften unter dem Namen „Allgemeine Zentralbank".

(Ein schweres Unglück) hat sich Sonnabend Nachmittag in den Basaltwerken zu Nordheim (Rhön) ereignet. Bei Sprengungsarbeiten wurde ein Arbeiter getötet und der Mühlenbesitzer Leimbach und drei weitere Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

(Bluttat einer betrogenen Frau.) In Stuttgart erschoß eine Frau Seiler ihren als Landstürmer eingezogenen Mann. Darauf tötete sie sich selber. Die Frau hatte erfahren, daß ihr Mann mit einer anderen Frau ein Verhältnis unterhielt und hatte ihn deshalb unter einem Vorwande nachhause bestellt, wo die Tat dann geschah.

(Zuckerfabrikbrand.) Gestern früh ist in der Zuckerfabrik in Bruck a. L. (Österreich) ein großer Brand durch Entzündung von Vorräten in der Trocknungsanlage ausgebrochen. Das Feuer griff rasch um sich, sodaß schließlich die Wiener Feuerwehr herbeigerufen wurde. Es gelang, den Brand zu bewältigen und eine Ausbreitung zu verhindern. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich.

(20 000 Kilogramm Seife gefunden.) In dem geschlossenen Geschäftshaus der Firma Groß in Lemberg wurde ein Seifenlager von 20 000 Kilogramm im Werte von 100 000 Kronen entdeckt. Während der russischen Invasion hatten russische Kaufleute in dem Magazin große Seifenvorräte untergebracht und vor der Flucht veräußert; das Geschäft wurde bis zur endgiltigen Aufklärung versiegelt.

(Beim Edelweißpflücken abgestürzt) sind, wie aus Disentis (Schweiz) gemeldet wird, am Sonnabend zwei deutsche internierte Soldaten einer von ihnen war sofort tot.

(Brand in einem französischen Truppenlager.) „Petit Journal" zufolge ist in dem großen Truppenlager Blois eine Feuersbrunst ausgebrochen, die in weniger als einer Stunde alle Baracken einäscherte. Angeblich sind keine Opfer zu beklagen. Der Schaden soll sehr bedeutend sein.

(Die große Oelfabrik von Delaunay & Co. in Fécamp) wurde durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Franken. Fünfhundert Arbeiter sind brotlos.

(Eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen.) Nach Meldungen französischer Blätter ist in Meudon eine Werkstatt der Munitionsfabrik Feuillette in die Luft geflogen. Mehrere Arbeiterinnen sind getötet beziehungsweise schwer verwundet worden.

(Durch Feuer völlig zerstört) wurde das zu einem militärischen Warenlager umgewandelte Stadttheater von Schio (Provinz Vicenza). Der Schaden beträgt 150 000 Lire. Die Brandursache ist unbekannt.

(Wolkenbruch.) Über dem Tale des Coal River (Westvirginien) ging ein Wolkenbruch nieder. Man glaubt, daß über 100 Menschen ums Leben gekommen sind. Der Sachschaden beträgt eine Million Dollar.

(Wirbelsturm auf Jamaika.) Ein schwerer Wirbelsturm hat die Bananenpflanzungen von Jamaika verwüstet. Die Stadt Kingston ist von der übrigen Insel abgeschnitten. Einige sind tot.

(In die eigene Tasche.) Der Wohltätigkeitssinn der Bevölkerung wird trotz aller öffentlichen Warnungen immer noch erfolgreich von Personen ausgenutzt, die nur in die eigene Tasche arbeiten. So stand vor dem Schöffengericht Aumund ein junges 18jähriges Mädchen als Angeklagte, das die Erlaubnis erhalten hatte, Postkarten zu verkaufen, das daneben aber noch ganz unverfroren angeblich für Kriegerwaisen sammelte und dabei recht schöne Beträge hereinholte. So sammelte die Angeklagte in einer Woche in einem Kreise nicht weniger als 223 Mk., die sie ihrer Mutter einhändigte. Die Angeklagte, die in einer sehr eleganten Toilette vor Gericht erschien, war voll geständig. Sie erklärte, es sei ihr bekannt gewesen, daß sie nur Postkarten verkaufen durfte, die Dummheit der Leute habe sie aber dazu geführt, Geldsammlungen anzustellen. Das Gericht berücksichtigte die Jugend und das offene Geständnis der Angeklagten und erkannte trotz der an den Tag gelegten niedrigen Gesinnung nur auf 500 Mk. Geldstrafe.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Luftangriff auf die englische Ostküste.

Berlin, 17. August. Über die beim Luftangriff vom 8. bis 9. August auf die englische Ostküste erzielten Erfolge ist trotz möglichster Geheimhaltung durch die englischen Behörden bisher folgendes bekannt geworden: In Hull am Humber wurden in der Dockstation der North Easten-Eisenbahngesellschaft, sowie in Holzlagern in der Nähe davon große Brände verursacht. Kohlenübernahmeschütten und Kai-Anlagen wurden schwer beschädigt, eine Munitionsfabrik in Brand gesetzt; ein voller Getreidespeicher von 200 Meter Länge brannte gänzlich ab. Die Monumentalbrücke ist völlig zerstört. Das große Zollhaus und verschiedene Häuser in seiner Nähe sind bis auf den Grund abgebrannt. Großer Schaden wurde im Alexandra-Dock angerichtet; das große Dock soll unbrauchbar gemacht sein. Ferner ist festgestellt, daß zwei bei Hawthorn, Leßlie & Co. (Hebburn) auf Stapel liegende Torpedoboote vernichtet worden sind. Bei Gates Head ist ebenfalls eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen. Außerdem werden sonst noch sehr schwere Schäden gemeldet. Ein Ladung nehmender russischer Dampfer wurde total vernichtet. — In Middlesborough, Westhartlepool und Whitby sind große Brände, besonders in Fabriken, und Einstürze von Lagerhäusern am Pier festgestellt worden. — Allgemein herrscht in England große Trauer und Bestürzung über diese neuen großen Erfolge unserer Luftschiffe. Die Erregung unter der Bevölkerung ist groß. Der Regierung werden schwere Vorwürfe gemacht. Mit Schrecken sieht man neuen Angriffen entgegen. Die Vorschriften über Abblenden, sowie sonstige Abwehrmaßregeln werden nach Möglichkeit verschärft.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 17. August. Im amtlichen Bericht von Mittwoch Nachmittag heißt es u. a.: Wir zersprengten in der Richtung auf Tahure und in den Argonnen deutsche Patrouillen. Ziemlich lebhafter Geschützkampf in den Abschnitten Thiaumont, Vaux, Fleury und Chapitre. In der Nacht vom 15. zum 16. August warfen deutsche Flugzeuge einige Bomben auf Belfort. Es wurde niemand getötet.

Im Auszug aus dem französischen Heeresbericht von Mittwoch Abend heißt es u. a.: An der Sommefront schritten wir nach sehr kräftiger Artillerievorbereitung heute Nachmittag zur Offensive, die uns nördlich von Maurepas bedeutenden Gewinn eintrug. Unsere Truppen nahmen in Verbindung mit den britischen hier die ganze Linie der deutschen Gräben in einer Front von ungefähr 1500 Metern ein und erreichten einige Punkte der Straße Guillemont—Maurepas. Südlich dieses Dorfes wurden auf einer Front von 2 Kilometern und einer Tiefe von 3—500 Metern alle Stellungen des Feindes östlich der Straße Maurepas—Clery nach einem sehr heftigen Kampfe durch unsere Infanterie gleichfalls besetzt. Südlich der Somme gingen um dieselbe Zeit unsere Truppen zum Angriff vor und bemächtigten sich in einem einzigen Schwunge eines Systems stark befestigter deutscher Gräben auf einer Länge von ungefähr 1500 Metern südlich von Belloy en Santerre; an 60 Gefangene blieben in unserer Hand.

Englischer Bericht.

London, 16. August. General Haig berichtet: Kleinere Infanterietätigkeit bei Pozières. Sonst zwischen Ancre und Somme keine Veränderung der Lage.

Bildung eines Koalitionsministeriums in Dänemark?

Kopenhagen, 17. August. Nach dem amtlichen Bericht über die Unterbrechung der Landsthing-Sitzung teilte der Ministerpräsident dem Präsidenten und den Parteiführern des Landsthing mit, daß ihm der König am Vormittage seine Besorgnis ausgedrückt habe, zurzeit Reichstagswahlen vorzunehmen. Der König fragte den Ministerpräsidenten, ob er durch Besprechung mit den leitenden Männern im Reichstage feststellen könne, inwieweit eine Möglichkeit zur Bildung eines Ministeriums aus allen Parteien vorhanden sei, um neue Wahlen zu vermeiden. Die Beratungen der Parteien finden am Freitag und Samstag statt. Die Landsthing-Sitzung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Als Voraussetzung für die Möglichkeit der Bildung eines Ministeriums aus allen Parteien bezeichnete der Ministerpräsident, daß der Folkething-Beschluß wegen des Verkaufs der westindischen Inseln nicht verworfen wird.

General Rußki Oberbefehlshaber der Nordfront.

Petersburg, 16. August. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Generaladjutant Rußki ist zum Oberbefehlshaber der Nordfront ernannt worden.

Ankaufsvertrag mit Rumänien.

Bukarest, 16. August. Der Vertrag über den Ankauf von Braugerste und Erbsen ist vonseiten der Mittelmächte heute unterzeichnet worden.

Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 16. August. „Vittorul" nimmt heute Stellung gegen „Adeverul", der die Regierung heftig angegriffen hatte, weil sie am 1. August alten Stils nicht mobilisiert hatte. Da die Regierung niemals eine solche Erklärung abgegeben habe, bedeute es, daß „Adeverul" seine Hirngespinste für Wirklichkeit zu nehmen beginnt, ohne daß ihn jemand noch ernst nimmt. Die Haltung Rumäniens werde weder vom „Adeverul", noch von seinen Nebeninteressen bestimmt.

Hughes gegen Wilson.

Seadle (Washington), 16. August. Reutermeldung. Hughes sagte in einer Wahlrede in Seadle, in der er Wilsons auswärtige Politik angriff, er würde entschlossen einen Krieg wagen, wenn er zum Schutze von Leben und Eigentum von Amerikanern nötig sei.

Berliner Börse.

Die Börse begann ihre Tätigkeit in guter Stimmung. Späterhin konnten jedoch die Aktien der großen Montanunternehmungen wie Bochumer, Phönix, Deutsch-Luxemburg ihre Höchstkurse nicht behaupten, während Deutsche Waffen, Kronprinz-Metall, Gebrüder Böhler, Dynamit und ferner Deutsche Erdöl fest blieben und sich höher stellten. Das Geschäft gewann durchweg keine größere Ausdehnung. Auf dem Anleihemarkt herrschte bei kaum veränderten Kursen Ruhe.

Amsterdam, 16. August. Rüböl loko 64, per September 62. Leinöl loko 52¾, per August —, per September 51⅞, per Oktober 52⅝, per November 53. — Santos-Kaffee per August 58.

Amsterdam, 16. August. Scheck auf Berlin 42,82½, Wien 29,72, Schweiz 45,72½, Kopenhagen 67,27½, Stockholm 69,25 Newyork 242,00, London 11,54½, Paris, 41,00. Ruhig.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 16. August Geld	am 16. August Brief	am 15. August Geld	am 15. August Brief
Newyork (1 Dollar)	5,37	5,39	5,37	5,39
Holland (100 Fl.)	225¾	226¼	225¾	226¼
Dänemark (100 Kronen)	157	157½	157	157½
Schweden (100 Kronen)	157¾	158¼	157¾	158¼
Norwegen (100 Kronen)	157¾	158¼	157¾	158¼
Schweiz (100 Francs)	104⅞	105⅛	104⅞	105⅛
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,55	69,45	69,55
Rumänien (100 Lei)	85¼	85¾	85¼	85¾
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—
Chwalowice	13.	1,72	14.	1,66
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 17. August, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,03 Meter.
Lufttemperatur: + 18 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Südosten.
Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 16 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 18. August: Wolkig, stellenweise Regen.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 18. August 1916.

Altstädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Jacobi. 6¾ Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag.

Am 17. August verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, unser einziges Kind,

Frau Ella Schwanitz,

geb. **Neubauer**,

im 40. Lebensjahre.

Thorn den 17. August 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

S. Schwanitz, Lehrer.

Die Beerdigung erfolgt am Sonntag den 20. d. Mts., 3½ Uhr nachmittags, von der Leichenhalle auf dem Kirchhofe von St. Marien, die Seelenmesse findet Sonnabend um 7 Uhr in der St. Marienkirche statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh um 4 Uhr verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Administrator Martin Wundsch

in seinem 76sten Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Hausdorf den 16. August 1916.

Margarete Wundsch.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 19. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem Militärfriedhofe in Thorn statt.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, sowie Herrn Pfarrer Freytag für seine tröstenden Worte, mit denen er uns nochmals das lebenswahre Bild unseres Heimgegangenen wiedergab, sagt im Namen der Hinterbliebenen innigsten Dank

Thorn den 17. August 1916

Maria Behrendt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, des Herrn

August Ott

sagen wir Allen, insbesondere Herr Pfarrer Schönjan für die trostreichen Worte, sowie für die reichen Kranzspenden herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachts 1¾ Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Neffe, der

Drogeriebesitzer

Theodor Liedtke

im 48. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Mewe den 14. August

Frau Gertrud Liedtke,

geb. **Grauke,**

Karl Heinz }
Lore } als Kinder.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von geräucherten Schinken (halbe Schinken) findet nur gegen Fleischmarken in der Verkaufsstelle des städtischen Schlachthofes in beschränktem Umfange statt.

Die Ausgabe erfolgt jeden Montag und Donnerstag von 8—11 und 2—6 Uhr gegen Vorlage der Brotkarte und Anrechnung von Fleischmarken, die vom Verteilungsamt bei der Fleischkartenausgabe den Empfängern in Abzug gebracht werden.

Der Abzug der Fleischmarken kann in mehreren Raten erfolgen aufgrund der von der Ausgabestelle ausgestellten Gewichtsbescheinigung.

Thorn den 17. August 1916.

Der Magistrat.

In das Handelsregister A ist die Firma **Hugo Tschepke** in Thorn und als Inhaber Kaufmann **Hugo Tschepke** in Thorn eingetragen worden.

Thorn den 15. August 1916.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung über Speisefett.

Die Reichsfettstelle hat die Speisefettrate für die Person auf wöchentlich 90 Gramm festgesetzt. Demzufolge haben die Speisefettmarken für die Zeit vom 13. August bis 9. September 1916 von heute ab nur für **360 Gramm** (90 Gramm wöchentlich) statt 500 Gramm Giltigkeit. Die über 140 Gramm Speisefett lautende Speisefettmarke wird daher von heute ab ungiltig. Der Unterschied zwischen Streichfett und Speisefett fällt fort.

Thorn den 17. August 1916.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Versteigerung.

Sonnabend den 19. d. Mts.,
9 Uhr vormittags,

werden in Stewken am Schnittpunkte der Warschauer Zollstraße mit der fortifikatorischen Ringstraße öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

1) **1 Schuppen, 6 Mtr. lang, 7 Mtr. tief, 3,25 Mtr. hoch, aus Holzfachwerk, beiderseits mit Bretterverkleidung und Pappdach,**
2) **1 Schutzdach (Pappdach), 9 Quadratmeter groß,**
3) **1 Bretterzaun, 15 Mtr. lang, 0,80 Mtr. hoch.**

Königliche Fortifikation.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich:

verschiedene Bilder, Postkartenrahmen, 1 Partie Leisten, Postkarten, 1 Mappe mit Bildern, 1 Ladentisch mit Schubladen

öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz: Ecke Brücken- und Breitestraße.

Thorn den 16. August 1916.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Buchhalter,

mit allen Zweigen d. Buchführung vertraut, sucht Nebenbeschäftig. f. d. Abendstunden. Angebote unter **Q. 1566** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Oesterreicher und Ungaren!

Konskription und Musterung!

1. Alle in den Jahren 1866 bis 1897 geborenen österreichischen und ungarischen landsturmpflichtigen Staatsbürger bezw. bosnisch-herzegowinischen dienstpflichtigen Landesangehörigen in der Evidenz der II. bez. III. Reserve, deren Wohnsitz resp. Arbeitsgelegenheit sich innerhalb der Provinz Westpreußen befindet, haben **ohne Ausnahme** zur Konskription und **neuerlichen** Musterung am

Freitag den 22. September 1916, 8 Uhr morgens

auf dem k. u. k. österr.-ungar. Konsulat in Danzig, Langermarkt 38, I (Eingang Kürschnergasse) persönlich zu erscheinen.

Die militärischen Ausdrücke: „nicht geeignet, untauglich, waffenunfähig, invalid, zu jedem Landsturmdienst ungeeignet" usw. bedeuten stets nur eine zeitweilige Zurückstellung, jedoch kein endgiltiges Ausscheiden aus dem Landsturmverbande.

Die seit Kriegsbeginn noch nicht Gemusterten der Jahrgänge 1865 und 1898 haben an diesem Tage ebenfalls zur Musterung zu erscheinen.

2. Die Meldepflichtigen müssen sich bei der Meldung durch entsprechende Dokumente (Reisepaß, polizeilichen Anmeldeschein der Aufenthaltsgemeinde, Tauf- oder Geburtsschein, Heimatsschein, Arbeitsbuch) ausweisen und haben insbesondere ihre ihnen früher erteilten Landsturmlegitimationsblätter unbedingt mitzubringen. Sämtliche Musterungspflichtigen haben zwei gleiche unaufgezogene Photographien in der Größe von 4—6 cm. (welche auch Schnellphotographien sein können) zur Konskription mitzubringen. Eine Photographie muß auf der Rückseite von der Gemeindebehörde des Aufenthaltsortes beglaubigt sein.

3. Alle bei der Konskription auf dem k. u. k. Konsularamt als „musterungspflichtig" bezeichneten Landsturmpflichtigen resp. Dienstpflichtigen in der Evidenz der II. bezw. III. Reserve haben zu der gleichfalls am

Freitag den 22. September, nachmittags 3 Uhr

im Festungslazarett, Heveliusplatz, Zimmer Nr. 22, zur Musterung zu erscheinen.

4. Zur Konskription und zur Musterung ergehen keine besonderen Vorladungen.

5. Die Fahrtkosten für die Reise zur Konskription und Musterung hat jeder Musterungspflichtige aus Eigenem zu tragen. Mittellose erhalten diese Fahrtauslagen zu Konskription und Musterung, wie auch die Kosten der Photographien in der Höhe des ortsüblichen Preises nach erfolgter Musterung vergütet, wenn sie ein von ihrer Aufenthaltsbehörde bestätigtes Mittellosigkeitszeugnis vorweisen.

6. Die für den Landsturmdienst mit der Waffe „geeignet" Befundenen genießen zur **Einrückung** auf Grund ihres Landsturmlegitimationsblattes freie Fahrt vom Aufenthaltsort zum zuständigen k. k. Landwehrergänzungsbezirkskommando in Troppau (Oesterr.-Schlesien), wo sie am **16. Oktober 1916** einzutreffen haben.

7. Die als „nicht geeignet" Ausgemusterten gehören auch weiterhin dem zurzeit nicht eingezogenen Landsturm an und können jederzeit einberufen werden.

8. Das Nichterscheinen zur Musterung unterliegt der strengen Bestrafung nach dem Gesetz vom 28. Juni 1890, R.-G.-Bl. 137 bezw. dem Gesetz Art. II. aus dem Jahre 1915 über die Bestrafung der Nichtbefolgung eines Militäreinberufungsbefehls und der Verleitung hierzu.

Danzig den 18. Juli 1916.

Der K. u. K. österr.-ungar. Konsul

gez.: **Gellhorn.**

Zurück.

Frau Dreyfuss-Rubin, Dentistin.

Telephon 897.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 19. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,

werde ich in Zlotterie nachstehende Gegenstände:

eine Parzelle Kartoffeln, einen Posten Roggengarben

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Versammlung der Käufer vor dem **Hinz**'schen Restaurant in Zlotterie.

Thorn den 17. August 1916.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Morgen auf dem Wochenmarkte:

200 Kisten Tomaten,

Pfund 75 Pfg.,
Kiste, ca. 10 Pfund, 6,50 Mark,

10 Ztr. Weintrauben,

½ Pfund 45 Pfg.,
in Kisten und Käfigen billigst,

2 Zentner gesunde Pfirsiche,

½ Pfund 80 Pfg.,

Tiroler Tafelbirnen,

Pfund 90 Pfg.,

Zitronen, Dtzd. 1,20 u. 1,80 Mk., 1500 Stück holländische Gurken,

Stück 40 und 50 Pfg.

Ad. Kuss, Culmerstraße 7.

---

20 Pfg.-Noten

in großer Auswahl empfiehlt

C. F. Steinert,

Gerechtestraße 2.

Erteile Nachhilfestunden.

Gefl. Angebote unter **L. 1586** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gutarbeitende Schneiderin empfiehlt sich

Schmiedebergstraße 1, parterre.

Nebenbeschäftigung

in den Abendstunden und Sonntags sucht Kriegsinvalide. Angebote unter **A. 1576** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtiger Büfettier

sucht Stellung als Büfettier oder Destillationsverkäufer. Gefl. Angebote an **G. Weidenthal,** Neustädt. Markt 15 erb.

Zu kaufen gesucht

Kaufe getragene Herren-, Damen- und Kindergarderoben, Schuhe u. Stiefel. Frau **M. Zurawski,** Marienstraße 7, part.

Ein gebrauchter Kinderwagen u. kleine Kinderbadewanne

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in d. Gesch. der „Presse".

Guterhalt. Kinderwagen

zu kaufen gesucht.
Thoms. Grabenstr. 4, 3 Treppen.

---

1 antiker Schreibsekretär

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **O. 1589** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein guterhalt. Tennisschläger

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **P. 1590** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 Gaslampen, verstellbar,

sofort oder zum 1. 10. zu kaufen gesucht.
Angebote unter **R. 1592** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wer abgelegte

Herren- u. Damenkleider

verkaufen will, der schreibe eine Postkarte an

B. Reptowski, Thorn,

Junkerstraße 4.

Freitag den 18. August, 8 Uhr abends:

im neuen Saale des **Viktoria-Parks**

— **Uraufführung:** —

Helden draußen und daheim.

Ernst-heiteres Zeitbild aus Deutschlands großer Gegenwart mit einleitendem Prolog in 4 Aufzügen von Friedrich Pleger. Liedervertonung von Otto Steinwender. Im Verein mit hiesigen bewährten Kräften wirken mit:

Frau **Gertrud Arndt** vom Bromberger Sommertheater, Fräulein **Elly Hoff,** Stadttheater Thorn, Frau **Paulsen,** Stadttheater Hanau, Herr **Fritz Dreher,** Stadttheater Thorn, Herr Solofagottist **Weigelt,** Gewandhaus Leipzig, Herr **Richard Herbst,** Berlin.

Spielleiter: Herr Blenke, Oberspielleiter an Wiener Theatern.

Preise der Plätze: im Vorverkauf bei **Glückmann Kaliski,** Filiale Artushof:

Loge u. Parkett 2.50, 1. Platz 1.75, 2. Platz 1.25 M.

● An der Abendkasse je 20 Pf. mehr. ●

20 Prozent der Gesamteinnahme sind für die Thorner Kriegswohlfahrtspflege bestimmt.

Der Ausschuß der Mitwirkenden.

2. Aufführung: Sonnabend den 19. August,
3. Aufführung: Sonntag den 20. August.

Tivoli.

Am **Freitag den 18. August 1916:**

Elite-Streich-Konzert,

ausgeführt von den

Kapellen des Ers.-Batls. Inf.-Regts. 21 und des 2. Ersatz-Batls. Res.-Inf.-Regts. Nr. 5.

Musikleiter: **Glanert** und **Tinzmann.**

Solist: Herr **Willy Grünbaum,** Thorn, Heldenbariton.

I. Herr Glanert.

1. Kaiser-Marsch . . . . Wagner.
2. Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor" Nicolai.
3. a) Prolog a. d. Op. „Bajazzo" . . . . Leoncavallo.
   b) Lenz . . . . Hildach.
   (Herr Grünbaum, am Flügel Herr Götje).
4. Große Fantasie aus „Lohengrin" . . . . Wagner.

II. Herr Tinzmann.

5. Fantasie a. d. Op. „La Bohême" . . . . Puccini.
6. II. Peer Gynt-Suite . . . . Grieg.
   a) Der Brautraub, b) Arabischer Tanz,
   c) Peer Gynts Heimkehr, d) Solvejgs Lied.
7. Große Meistersinger-Fantasie . . . . Wagner.
8. Kaiser-Walzer . . . . Strauß.

Anfang 7½ Uhr. — Eintritt 30 Pf.



Hindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden".

Ferner: **Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen,** Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Als neueste Prägung:

Mackensen,

des Besiegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im

Lotterie-Kontor Thorn

Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

Seifenstein, Pottasche, Borax, Talg, Wasserglas empf. **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Wohnungsgesuche

Aelteres Ehepaar ohne Kind sucht

kleine, helle Wohnung mit Gas

und reichlichem Nebengelaß.
Angebote unter **V. 1546** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 gut möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung in gutem Hause, mögl. Wilhelmstadt, per Anfang September von Offiziersehepaar zu mieten gesucht.
Angebote erbitte unter **V. 1571** an die Geschäftsstelle der „Presse".

In **Bromberger Vorstadt** (evtl. Fischerstraße)

1 möbliertes Zimmer

mit 2 Betten oder

1 gr., leeres Zimmer

gesucht.
Eilige Angebote unter „Wohnung" an „Grüne Radler", Baderstr. 26.

Großes Zimmer

mit kl. Küche vom 1. 10. gesucht.
Angebote unter **T. 1594** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer

zum 1. 9. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **F. 1581** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ein Mädchen,

8 Jahre, evg., in billige Pension zu geben.
Angebote unter **M. 1587** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Anzahl leerer

starker Farbtonnen und -Fäßchen

sind billig zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

Wohnungsangebote.

Wilhelmstraße 11

ist eine Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche, vom 1. Oktob. 1916 zu verm. Zu erfragen b. **C. Wandelt,** Friedhofsgärtner, Kirchhofstraße 34.

---

2 große Vorderzimmer,

Wilhelmsstadt, möbliert, sofort zu vermieten. Anfragen bei
Frau **Polarski,** Bismarckstr. 1, parterre.

Gut möbl. Vorderzimmer

von sofort oder später billig zu vermieten.
Araberstraße 3, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
Altstädtischer Markt 36, 2 Tr.

---

1 gr., gut möbl. Zimmer, ruhig gelegen, versetzungshalber zu vermieten. Gutes Haus. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

---

2 gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, für 1 oder 2 Herren passend, sofort zu vermieten. Neust. Markt 18, 2 Tr.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Araberstraße 4, 1 Treppe.

Jetzt militärfreier Geschäftsmann,

30 Jahre alt, mittelgroß, solide, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit etwas vermögender Dame im Alter von 20 bis 28 Jahren zwecks eventl. späterer **Heirat** in Verbindung zu treten.
Ernstgemeinte Zuschriften unter **C. 1578** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

Gold. Kettenarmband verl.

auf dem Wege von Ziegelei-Park—Neustädt. Markt bis Jakobstraße.
Finder erhält Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

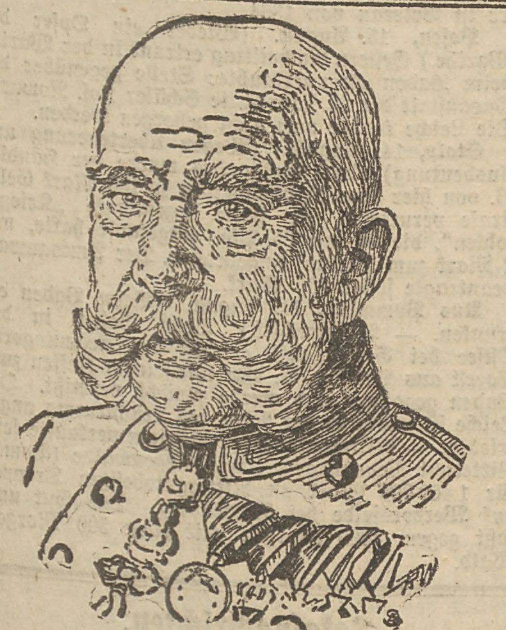
1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	18	19
	—	—	—	—	24	25	26
	20	21	22	23	31	—	—
	27	28	29	30	—	1	2
September	—	—	—	—	7	8	9
	3	4	5	6	14	15	16
	10	11	12	13	21	22	23
	17	18	19	20	28	29	30
	24	25	26	27	5	6	7
Oktober	1	2	3	4	12	13	14
	8	9	10	11	19	20	21
	15	16	17	18	26	27	28
	22	23	24	25			

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 193. Thorn, Freitag den 18. August 1916. 34. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)



Kaiser Franz Joseph I.

Zu seinem 86. Geburtstag.

Am 18. d. Mts. vollendet Kaiser Franz Joseph von Oesterreich-Ungarn sein 86. Lebensjahr. Mehr als ein halbes Menschenalter, über das biblische Alter hinaus, hat der greise Monarch in seinem hohen und schweren Beruf alle Wechselfälle eines ereignisreichen und viel- und hartbewegten Lebens ertragen. Und noch immer steht er in ungebrochener Kraft an der Spitze seiner Völker, ein unbewegter Fels in den brandenden Wogen schwerer Kämpfe. Ein Musterbild eiserner Pflichttreue und unentwegter Pflichterfüllung ist Kaiser Franz Joseph zugleich unserer tapferer Bundesgenosse, der in echt deutscher Treue in diesen schweren Zeiten zu uns und unserem Kaiser hält, dem er seit langen Jahren in wahrhafter Freundschaft verbunden ist. Oesterreich-Ungarns Heere stehen Schulter an Schulter neben den unseren und denjenigen unserer anderen Verbündeten, ein Bollwerk gegen unsere Feinde voll unerschütterlicher Hingabe an unsere große gemeinsame Sache, von demselben Siegeswillen erfüllt wie wir selbst. Und in Sturm und Not, in Kampf und Gefahr hat sich diese Waffenbrüderschaft zu einem unauslöschlichen Bund zusammengeschlossen, der die Gewalt der Zeiten überdauern und uns zu glorreichem Siege führen möge. Und so möge es dem Patriarchen auf Oesterreich-Ungarns Thron beschieden sein, den Tag des ehrenvollen und dauernden Friedens bald anbrechen zu sehen in aller Rüstigkeit und Frische, die ihm geblieben ist.

Die englische Munitionserzeugung.

Der englische Munitionsminister **Montagu** gab im Unterhause eine **Übersicht über die Tätigkeit der Munitionsabteilung**. Er hob dabei hervor, daß das Ergebnis der Herstellung von 18pfündigen Granaten für 1915 und 1916 6½ mal so groß wie das des vorhergehenden Jahres, das an Feldhaubitzen achtmal größer als das für 1914 und 1915 und das der ersten Juniwoche 27 mal größer als das der entsprechenden Woche des Vorjahres gewesen sei. England stelle jetzt in einem Monat doppelt so viel schwere Geschütze her, als es bei Ausbruch des Krieges besessen habe. Die Herstellung von Maschinengewehren sei seit Schaffung der Munitionsabteilung um das Sechzehnfache gewachsen. Die Gewehre und Maschinengewehre für das Feldheer könnten völlig aus heimischen Quellen ergänzt werden. Die wöchentliche Erzeugung von hochexplosiven Stoffen sei jetzt 66mal größer als zu Beginn von 1914/15. Montagu wies auf die große Menge von Munition und Geschützen hin, die England einschließlich von Haubitzen, Gewehren und Granaten **an die Alliierten liefere**. Darüber hinaus sende England an Frankreich ein Drittel der eigenen Erzeugung von Geschoßstahl und liefere den Alliierten das für die Munition notwendige Metall in einem Umfange von 6 Millionen Pfund Sterling monatlich. Die britischen Munitionsarbeiter könnten überzeugt sein, daß auch sie Anteil an den ruhmreichen Siegen Rußlands, Frankreichs und Italiens hätten. Montagu betonte ferner, daß die Hälfte der technischen Hilfsquellen des Landes **für die Flotte** in Anspruch genommen würde, aber England werde ausschließlich in ganz kurzer Zeit **alle Bedürfnisse seiner Alliierten befriedigen können**. Die **vorbereitende Beschießung in der Woche vor dem Angriff** hätte zusammen mehr Munition **erfordert**, als während der ersten 11 Monate des Krieges hergestellt worden sei, und die Gesamtsumme an schwerer Munition, die während derselben 11 Monate erzeugt worden sei, genüge jetzt nicht mehr für die Beschießung eines einzigen Tages. Montagu ging dann auf die Arbeiterverhältnisse ein und sagte dabei, 45 000 Soldaten seien für die Herstellung von Munition beurlaubt worden, das Jahr vorher seien 635 000 Personen damit beschäftigt worden, aber heute seien es 2¾ Millionen, darunter 400 000 Frauen.

Zur Haltung Rumäniens.

„Minerva" berichtet nach der „D. Tagesztg." über die **Beschlüsse des jüngsten rumänischen Ministerrats**, wonach die Frage, ob Rumänien in den Weltkrieg eintreten solle oder nicht, noch im August entschieden werden wird. Der Ministerrat habe im Prinzip beschlossen, **das Parlament** noch in der zweiten Hälfte dieses Monats zu einer **außerordentlichen Session einzuberufen**, in der die Regierung Enthüllungen über ihre auswärtige Politik machen werde. — Dazu veröffentlicht das russenfreundliche Bukarester Blatt **„Adeverul"** einen Aufsatz, worin bitter geklagt wird, daß in der Politik des Vierverbandes Rumänien gegenüber eine vollständige Änderung eingetreten sei. Dies sei die Folge der schwankenden Haltung Bratianus. Vordem hätten die Vierverbandsmächte Rumänien förmlich gebeten, in den Krieg einzutreten, heute aber verhielten sie sich vollständig gleichgiltig, da sie des fortwährenden Schwankens Bratianus überdrüssig geworden seien. — Der **König** empfing Titu **Majorescu** in Audienz. Filipescu ist aus dem Badeort Kalimanesti in Bukarest eingetroffen. — Die **Bukarester** Regierungsblätter erklären die Nachricht, daß in dem **Arsenal** vor einigen Tagen **zwei Bomben gefunden** worden seien, für **unrichtig**. Es handle sich um leere Kupferkugeln, die bei Gelegenheit der Kupferbeschlagnahme eingebracht worden seien. Es sei bedauerlich, daß die Bevölkerung bei den bestehenden Verhältnissen unnütz mit solchen Sensationsnachrichten aufgeregt werde. In das gleiche Gebiet gehörten die aus der Luft gegriffenen Mitteilungen takistischer Blätter, daß am Tage vor der Explosion in Dudesti alle fremden Arbeiter den Befehl erhalten hätten, den Dienst zu verlassen. Offenkundiger Zweck dieser Meldungen sei, die Bevölkerung gegen Fremde aufzuhetzen. — Zur rumänischen Frage schreibt die römische **„Tribuna"**: Wir glauben vorerst nicht, daß Rumänien im Begriff ist, seine schwankende Haltung aufzugeben und sich an die Seite des Vierverbandes zu stellen. Schwerlich kann sich Rumänien zum Handeln entschließen, bevor nicht offen und in entscheidender Weise ein nahes Ende des allgemeinen Konflikts erkennbar ist. Ein Land wie Rumänien, das vorwiegend Ackerbau treibt und fast ganz von Österreich-Ungarn und Deutschland abhängt und dessen Widerstandskraft nur auf sieben Millionen Einwohnern beruht, kann sich nicht in ein hartes Völkerringen mischen. Am Schluß des Artikels führt „Tribuna" aus, Rumänien werde aber doch im letzten Augenblick an die Seite des Vierverbandes treten.

Politische Tagesschau.

Der Standpunkt des Zentrums.

Der „Bayerische Kurier" teilt den Standpunkt des Zentrums zur gegenwärtigen innerpolitischen Lage mit. Er sagt, daß die Zentrumspartei folgende Losung befolge: Nicht stürzen, aber auch nicht stützen!

Deutscher und preußischer Städtetag.

Am Sonnabend Nachmittag und Abend haben im **Berliner** Rathaus unter Vorsitz des Oberbürgermeisters **Wermuth** Vorstandssitzungen des deutschen und des preußischen Städtetages stattgefunden und zwar sowohl getrennte Sitzungen wie auch eine gemeinschaftliche Sitzung beider Vorstände. In dieser gemeinschaftlichen Sitzung ist einstimmig eine **Entschließung** angenommen worden, die sich auf die Bestrebungen in verschiedenen Bundesstaaten und preußischen Provinzen auf **Überführung der Elektrizitätsversorgung in die Hand des Staates** bezieht. Diesen Bestrebungen gegenüber ist nicht nur der Standpunkt der Selbstverwaltung betont, sondern besonders hervorgehoben worden, daß es nicht angängig sei, zahlreiche blühende Elektrizitätswerke stillzulegen und gewaltige Summen neu zu investieren, zumal da keinerlei Beweis dafür erbracht sei, daß eine Überspannung der Zentralisation wirtschaftlich nützlich sei und daß nicht umgekehrt neue Gefahren für die Verbraucher entstehen. In der Vorstandssitzung des **preußischen Städtetages** wurden vorwiegend Beamtenfragen und Fragen der inneren Geschäftsführung behandelt, während in der Vorstandssitzung des **deutschen Städtetages Arbeiterfragen, Hausbesitzerfragen** und Nahrungsmittelfragen zur Erörterung standen. Der **Nahrungsmittelausschuß des deutschen Städtetages** wird die Erörterungen über die **Nahrungsmittelfragen** in nächster Zeit in einer besonderen Sitzung fortsetzen.

Der Hauptausschuß nationaler Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands

hat am 10. Juni **eine Eingabe an den Reichskanzler** gerichtet, deren Inhalt von der „Deutschen Tageszeitung" in seinem Hauptteil wiedergegeben wird. Der Kern der Eingabe ist, daß der Krieg, der militärisch entschieden sei, von unsern Gegnern aber als Wirtschaftskrieg weitergeführt wird, mit einem vollen Sieg für uns enden müsse, derart, daß unsere Kriegsschuld durch eine **Kriegsentschädigung** gedeckt werden könne. Sonst würde die steuerliche Belastung Deutschlands und sein wirtschaftlicher Rückgang zu groß sein, worunter am meisten die Arbeiter leiden würden.

Eine Unterredung mit dem Präsidenten der Ozeanreederei Alfred Lohmann

hatte ein Sonderberichterstatter des Budapester „Ac Eü". Herr Lohmann sagte u. a., die Erbauung der Handelsunterseeboote sei nur ein Kolumbusei gewesen. Die Kieler Werft Germania habe in geringen sechs Monaten das Meisterwerk vollbracht. Kapitän König habe aus Amerika gemeldet, daß Rumpf und Maschinen der „Deutschland" tadellos seien. Infolge der bedingten Geheimhaltung sei die Aufnahme der Ladung, die Vorbereitung der Ankunft in Amerika, die Beschaffung der für „Deutschland" bestimmten Ladung sehr schwierig gewesen. Mühevoll sei es auch gewesen, die „Deutschland" im Umkreise von 100 Metern mit Pallisaden und Drahthindernissen sowie 4 Schleppschiffen im Hafen von Baltimore zu umgeben. Die amerikanische Regierung habe sich durchaus korrekt neutral benommen. Auf eine Frage erklärte Lohmann, es seien noch mehr Handelsunterseeboote im Bau.

Protest amerikanischer Korrespondenten gegen die englische Pressezensur.

Drahtmeldungen englischer Zeitungen aus Amerika zufolge haben die Berliner Korrespondenten amerikanischer Zeitungen gemeinsam den amerikanischen Botschafter Gerard gebeten, den Wortlaut einer von ihnen an ihre Zeitungen gerichteten Protestkundgebung gegen die Anhaltung und Verstümmelung ihrer Presseberichte nach den Vereinigten Staaten durch den englischen Zensor der amerikanischen Regierung zu übermitteln, um zu erreichen, daß die englische eZnsur wahrheitsgetreue Berichte der Korrespondenten aus Deutschland unverändert durchlasse. Der amerikanische Botschafter soll diese Bitte nach Washington weitergeleitet, jedoch seinerseits hinzugefügt haben, daß er den Protest nicht befürworten könne, solange nicht die deutsche Zensur die Telegramme amerikanischer Korrespondenten aus Deutschland unzensiert durchlasse.

Zu der Angelegenheit hat der Botschafter **Gerard** einem Vertreter des „Lokalanz." folgende Erklärung abgegeben: Er habe diese Beschwerde seiner Regierung mitgeteilt und aus Washington bereits die telegraphische Antwort erhalten, daß die Angelegenheit sogleich der britischen Regierung gegenüber zur Sprache gebracht werden soll. Was die angeblichen Bemerkungen des Botschafters über die **deutsche Zensur** betrifft, so sei es unrichtig, daß er diese als Grund dafür angeführt habe, daß er die Beschwerde der amerikanischen Zeitungsvertreter nicht unterstützen könne. Er habe nur bemerkt, daß in Kriegszeiten alle Regierungen das Recht zum Zensieren der durch ihre Hände gehenden Mitteilungen in Anspruch nehmen und daß es der Regierung in Washington nicht unbekannt sei, daß es auch in Deutschland eine Zensur gebe, ohne deshalb zwischen der Art und der Berechtigung beider Zensuren einen Vergleich zu ziehen. — Soweit Herr Gerard. Selbstverständlich besteht ein **großer Unterschied** zwischen der militärischen Zensur für das Ausland bestimmter Depeschen im Ursprungslande und ihrer Verstümmelung beim **Durchgangsverkehr** durch ein zweites Land. Der Leidtragende ist in diesem Falle lediglich das amerikanische Publikum, das sich ja von der britischen Kabelherrschaft auch sonst das Unglaublichste gefallen lassen muß. Es wird interessant sein, zu beobachten, ob die Washingtoner Regierung auch in diesem Falle sich der Londoner Kabinettswillkür widerspruchslos beugen wird.

Die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz.

Der Berner Korrespondent der „Gazette des Lausanne" schreibt zu den kommenden wirtschaftlichen Unterhandlungen mit Deutschland, es sei nicht schwierig, festzustellen, daß das Fehlschlagen der Pariser Unterhandlungen den Sympathien der deutschen Schweiz für den Verband einen schweren Schlag versetzt habe und zwar in einem Augenblick, wo ein Umschwung in der Stimmung sich bereits geltend gemacht habe. Deutschland habe unzweifelhaft einen diplomatischen Erfolg davongetragen. Lasse aber Deutschland die Drohung des Ultimatums bei den Unterhandlungen zur Ausführung kommen, würde sich die Lage wieder zugunsten der Alliierten verschieben.

Im **Berner Bundesrat** sind in einer Sondersitzung Mittwoch Nachmittag die bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland erörtert worden. Über den Verlauf der Verhandlungen selbst werden bis zu deren Abschluß keinerlei Mitteilungen gemacht werden.

Italiens Verrat.

In einem Leitartikel über die Zukunft Italiens, der die Teilnahme des Landes an dem Kriege „für die Freiheit der Völker und das Gleichgewicht Europas" als eine bedeutungsvolle geschichtliche Tat preist, macht der **Pariser „Temps"** vom 9. August eine beachtenswerte **Enthüllung**, die eine für uns Deutsche überraschende Erklärung der italienischen Neutralität beim Ausbruch des Weltkrieges gibt, vorausgesetzt, daß sie den Tatsachen entspricht. Der „Temps" sagt nämlich wörtlich: **„Seit 1900 hatten Frankreich und Italien** die Übereinstimmung ihrer Mittelmeerbestrebungen festgestellt, und **seit 1902** sind sie die gegenseitige Verpflichtung eingegangen, **an keiner Angriffsvereinbarung** (combinaison aggressive) **gegeneinander teilzunehmen."** Wenn diese in keinem Grün- oder Rotbuch bisher mitgeteilte Abmachung zwischen Frankreich und Italien wirklich geschehen ist, so ist, wie die „Köln. Ztg." dazu bemerkt, klargestellt, daß die Diplomatie der beiden Länder schon zurzeit, als Prinetti die auswärtigen Angelegenheiten Italiens verwaltete, **den Dreibundsvertrag insgeheim unwirksam gemacht** hat. Denn es kam nach jener vom „Temps" enthüllten Abmachung nur darauf an, daß im Falle eines deutsch-französischen Zusammenstoßes die Pariser Regierung die förmliche Kriegserklärung dem deutschen Reiche zuschob, um damit Italien einen Schein des Rechts zur Nichterfüllung seiner Dreibundverpflichtungen zu geben. **Der bewußte Betrug Italiens** von langer Hand her wäre durch diese Enthüllung des „Temps" einwandfrei nachgewiesen.

Über die Abmachungen mit Runciman über die Kohlenversorgung Italiens

verbreitet die Agenzia Stefani ins Ausland folgende Fassung: Dank dem erzielten Einvernehmen ist die Kohlenversorgung Italiens zu einem verminderten Preis sichergestellt. Dieselbe Stelle lautet nach dem an die italienischen Blätter gegebenen Text folgendermaßen: Dank dem erzielten Einvernehmen und trotz der durch den gegenwärtigen Kriegszustand bedingten Schwierigkeiten bleibt die Kohlenversorgung Italiens innerhalb der Grenzen des für seinen Gebrauch unumgänglich Notwendigen gesichert, und man hegt das Vertrauen, daß die vereinbarten Auswege eine Verringerung des Preises auch hinsichtlich der Transportkosten ermöglichen werden.

Der holländisch-amerikanische Schiffsverkehr.

Aus Rotterdam wird berichtet, daß eine neue Passagierlinie nach Amerika in Gründung begriffen sei. Es werde über den Ankauf des britischen Dampfers „Macedonic" verhandelt. Ein anderer Schiffahrtskonzern befasse sich mit der Gründung einer neuen Frachtlinie von Rotterdam nach Newyork, die sich besonders mit dem Transport von Obst befassen will.

Englische U-Boots-Phantasien.

Im englischen **Oberhaus** wandte sich **Lord** Sydenham an die Regierung mit der Bitte um Aufklärung, ob die deutschen U-Boot-Kommandanten sich an die im Mai Amerika gegenüber abgegebene Erklärung halten, daß ohne Warnung künftighin kein Schiff versenkt werden solle. Er fragte zu gleicher Zeit, ob dieselben Bedingungen auch für die österreichischen U-Bote gelten. **Lord Crewe** antwortete, daß seit Mai vier englische und drei neutrale Schiffe ohne Warnung von U-Booten versenkt worden seien, die man mit einiger Sicherheit als deutsche bezeichnen könne. Darin liege offensichtlich eine Verletzung des deutschen Geständnisses Amerika gegenüber. Es schwebten augenblicklich zwischen den Verbündeten Unterhandlungen über geeignete Repressalien. Nach deren Feststellung werde die englische Regierung imstande sein, eine Erklärung über Englands Pläne und deren unmittelbare Verwirklichung abzugeben.

Englands Antwort auf die Postraubnote.

Die **britische Botschaft in Washington** übermittelte dem Staatssekretär **Lansing** eine Erklärung über die Untersuchung der **Postsendungen** durch die britischen Behörden, in der geltend gemacht wird, daß die durch die Untersuchung verursachte Verzögerung des Transports auf 1 bis 3 Tage herabgemindert worden sei. Man habe in der Post Gummi und andere Bannware entdeckt. Die förmliche Antwort auf die amerikanischen Vorstellungen werde den Vereinigten Staaten später von der britischen und französischen Regierung gemeinsam mitgeteilt werden.

Der Fall Fryatt.

Auf eine Frage **Sir Edward Carsons**, welche Schritte die Regierung in der Angelegenheit der Ermordung Fryatts zu tun gedenke, antwortete **Asquith** im **Unterhause**, die Regierung werde die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit dem Feinde nach dem Kriege nicht dulden, bis Genugtuung für die Ermordung Fryatts gegeben sei. Es werde mit den Verbündeten beraten über die besten und wirksamsten Schritte, die unternommen werden könnten.

Reisende aus England berichten nach Meldungen des „Lokalanz." aus Kopenhagen, daß die Hin-

richtung des Kapitäns Fryatt auf die englischen Schifferkreise den tiefsten Eindruck gemacht habe. Jetzt sei es für die englische Regierung schwieriger, in der Handelsmarine Kapitäne und Offiziere zu finden, die bereit seien, für die ausgesetzte Belohnung deutsche Unterseeboote zu überfallen. Der ganze von der englischen Regierung in Szene gesetzte Fryatt-Rummel habe nur den Zweck, die eigene Bevölkerung zu beruhigen, die durch die ungemein erfolgreiche Tätigkeit der Unterseeboote in höchstem Maße beunruhigt sei. Der Protest der britischen Regierung in der Fryatt-Sache bei der amerikanischen Regierung verfolge nur den Zweck, den eingeschüchterten Seeleuten Mut einzuflößen.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Dänemark.

„Berlingske Tidende" zufolge hielt die leitende dänische Erwerbs-Organisation infolge der größer werdenden Schwierigkeiten des dänischen Wirtschaftslebens eine Reihe von Beratungen über die Lage ab. Diese beschloß, in der nächsten Zeit wieder eine Abordnung nach **England** zu senden, um mit den dortigen Behörden über die Behebung der Schwierigkeiten zu verhandeln. Der Abordnung werden Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft angehören. Ähnliche Verhandlungen sind später auch mit den **deutschen** Behörden geplant.

Die dänische Antillenfrage

Nach einer Meldung aus Kopenhagen setzte gestern das **Landsthing** einen Ausschuß von 15 Mitgliedern zur Beratung des Abkommens betr. die dänisch-westindischen Inseln ein.

Die Sitzung des als Ausschuß konstituierten Landsthings, in welchem der Verkauf der westindischen Inseln beraten werden sollte, wurde Mittwoch Nachmittag unterbrochen, als **der Ministerpräsident die Parteiführer zu einer Konferenz zusammenrief. Der Verkaufsvertrag ruht vorläufig.**

Friedensaussichten.

„Göteborgs Aftonbladet" gibt am 3. August folgenden Ausblick: Wenn die Betrachtungen in der Presse durchweg betonen, daß keine Aussichten auf Frieden erkennbar sind, so muß dem widersprochen werden. **Der Krieg muß zuende gehen,** weil die Entscheidung nahe ist. Der Verband hat mit der gegenwärtigen Offensive seine letzte Karte ausgespielt. Flaut diese ab, so gibt es keine Macht von Bedeutung, die noch in die Wagschale geworfen werden kann. Rumänien dürfte diese Bedeutung nicht haben, auch ist sein Eingreifen zweifelhaft. Amerika kann keine Entscheidung auf den europäischen Schlachtfeldern, wo diese doch fallen muß, herbeiführen. Stockt die große Offensive, so gibt es **für England,** das auf der Höhe seiner Kriegsrüstung steht, **kein Mittel mehr.** Es scheint sogar seine wirtschaftliche Kraft schon erschüttert zu haben, wie die Ausfuhr von Wertpapieren und die krampfhafte Beschlagnahme von Waren und Lebensmitteln zeigt. Letzteres mag sich ja aus dem Bestreben, soviel wie möglich am Kriege zu verdienen, erklären; aber die Wegnahme der holländischen Fischereiflotte deutet auf Lebensmittelnot oder drückendste Teuerung in England. Also England kann keine weiteren Anstrengungen machen und daher auch nicht die übrigen Verbandsmächte. **Das Ziel des Krieges, die Besiegung der Mittemächte, kann nicht erreicht werden,** und deshalb werden die kühl rechnenden Engländer wohl mit der baldigen Beendigung einverstanden sein. Ein neuer Winterfeldzug braucht nicht inbetracht zu kommen.

Lebensmittelkarten in Rußland.

Schweizerische Blätter melden aus Petersburg, daß nach der „Börsenzeitung" der Plan erwogen werde, Lebensmittelkarten für ganz Rußland einzuführen, da die bisherige vereinzelte Anwendung des Kartensystems durch einige Städte und Semstwoverwaltungen sich als ungeeignet erwiesen habe, die Lebensmittelkrise zu beheben.

Die polnische Frage im russischen Ministerrat.

Ministerpräsident Stürmer hat sofort nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier einen Ministerrat einberufen, der sich hauptsächlich mit der Lösung der polnischen Frage beschäftigte. Am nächsten Tage fand ein neuer Ministerrat statt, in dessen Sitzung der von Stürmer ausgearbeitete Entwurf der Autonomie Polens vorgelesen wurde. Der Ministerrat faßte darauf den Beschluß, das Manifest an die Polen noch in diesem Monat zu veröffentlichen.

Bulgarien und Rumänien.

Aus Sofia wird gemeldet: Seit vier oder fünf Tagen ist **das rumänisch-bulgarische Verhältnis freundlicher geworden.** Günstig wird die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung hinsichtlich der raschen Abwicklung des jüngst zustandegekommenen Warenaustausches beurteilt. Der in Regierungskreisen herrschende große Optimismus bekräftigt sich natürlich nicht nur auf den Abschluß und die Durchführung des Warenaustausches. — Der hiesige **rumänische Gesandte** Derussi ist gestern nach Bukarest abgereist und kehrt nach 10 Tagen wieder hierher zurück.

Über den Zusammenstoß zwischen chinesischen und japanischen Soldaten

in **Changhiatong** liegt folgender amtlicher Bericht aus Tokio vor: 9 japanische Soldaten, ein Zivilist und ein Polizeibeamter wurden getötet, 7 japanische Soldaten verwundet. Die chinesischen Verluste werden auf 50 Mann geschätzt. Der Kampf dauerte bis in die Nacht vom 13. auf den 14. August fort. Als der Gouverneur von dem Vorfall erfuhr, befahl er den Chinesen, sofort mit dem Feuern aufzuhören; er besuchte den japanischen Konsul und sprach ihm sein tiefstes Bedauern aus.

Das amerikanische Repräsentantenhaus

hat das **Flottenbauprogramm** des Senats **angenommen.** Das Personal der Marine wird um 7400 Mann vermehrt.

Für die Beilegung des amerikanischen Eisenbahnerstreiks

hat Präsident Wilson einen vollständigen Plan ausgearbeitet. Dieser sieht die Annahme des Achtstundentages und die regelmäßige Bezahlung der Überstunden vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. August 1916.

— Se. Maj. der Kaiser ist auf der Durchreise heute Vormittag zu kurzem Aufenthalt in Sagan eingetroffen und hat das Herzogsschloß in Augenschein genommen. Mit einigen der dort untergebrachten Verwundeten und mit dem Pflegepersonal unterhielt sich der Monarch überaus freundlich und kehrte dann mit seinem Gefolge zu Fuß durch den Park zum Bahnhof zurück.

— Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf von Roedern traf Mittwoch Vormittag in Dresden ein und wurde 1 Uhr 45 Min. nachmittags in Moritzburg vom König in Audienz empfangen. Darauf fand königliche Frühstückstafel statt.

— Der bayerische Landwirtschaftsrat hat sich in einer Vollsitzung mit allen gegen zwei Stimmen gegen die Beibehaltung der neuen Sommerszeit ausgesprochen. Sie habe keine Freude erregt in der Landwirtschaft; die Nachteile seien größer als die Vorzüge, eine Ersparnis an Licht sei nicht erzielt, sondern eher ein Mehrverbrauch. Eine Wiederholung dieser Zeitverschiebung sei unzweckmäßig und unvereinbar mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen und Bedürfnissen.

— Die Patronenfabrik Polte in Magdeburg stiftete zugunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen eine Million Mark.

Augsburg, 16. August. Der Schriftsteller Houston Chamberlain-Stewart, von Geburt ein Engländer, der schon viele Jahre als Schwiegersohn von Frau Cosima Wagner in Bayreuth lebt und dessen Kriegsaufsätze, mit denen er die weltgeschichtliche Mission des Germanentums nachdrücklich betont, sehr bekannt wurden, ist nunmehr auf eine vor längerer Zeit gemachte Eingabe hin deutscher Staatsbürger geworden.

Ernährungsfragen.

Regelung des Eierverkehrs.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat am 12. August eine vom K. E. A. beantragte Verordnung über Eier (Hühner-, Enten-, Gänse-Eier) erlassen. Nach dieser Verordnung baut sich der Handel mit Eiern auf **bundesstaatlichen und provinziellen Verteilungsstellen (Eierversorgungsstellen)** auf. Sie haben den Ankauf der Eier in ihrem Gebiet zu regeln, die verfügbaren Eier zu verteilen und den Verbrauch zu überwachen. Für das **ganze Reichsgebiet wird eine Eierverteilungsstelle** eingerichtet mit der Aufgabe, den Ausgleich zwischen Bedarfs- und Überschußgebieten zu regeln und künftig auch anstelle der Z. E. G. die ausländische Eierzufuhr zu verteilen. **Von der Festsetzung eines für das ganze Reich verbindlichen Höchstpreises wurde Abstand genommen,** weil die Verhältnisse örtlich zu sehr verschieden sind. Der Verkehr mit Eiern wird streng geregelt. Wer Eier gewerbsmäßig zum Weiterverkauf erwirbt oder den Vertrieb vermittelt, bedarf dazu neben der Erlaubnis aufgrund der Verordnung über den Kettenhandel der besonderen Erlaubnis der Landesverteilungsstelle bezw. einer der von dieser eingerichteten Unterverteilungsstellen, in deren Bezirk er seine Tätigkeit ausüben will. Die Erteilung der Erlaubnis erfolgt durch eine Ausweiskarte. Von der Festsetzung eines Ablieferungszwanges für die Produzenten hat die Verordnung mit Rücksicht auf die Erhaltung der Produktion und die Unmöglichkeit der Überwachung Abstand genommen. Die **Kommunalverbände** haben Verkehr und Verbrauch für ihren Bezirk zu regeln; sie können insbesondere **Eierkarten** anordnen. Der **Verbrauch der Selbstversorger** (Geflügelhalter) soll **nicht beschränkt werden.** Post- und Eisenbahnversand von Eiern unterliegt der Deklarationspflicht, der Versender hat sich durch seine Ausweiskarte oder durch Bescheinigung der für den Versandort zuständigen Stelle über die Zulässigkeit der Versendung auszuweisen. Weitere Bestimmungen regeln die Aufsicht über den Eierverkehr.

Die **Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen m. b. H.,** Berlin, Kochstraße 6, macht bekannt, daß 1. der **Verkauf von Obstkonserven** — Kompottfrüchten, Dunstobst, Obstmus, Obstmark, Belegfrüchten, kandierten Früchten, Gelees, Fruchtsäften, Fruchtsirupen, Obstkraut, Dörrobst — im Sinne des § 10 der Verordnung vom 5. August 1916 mit Ausnahme von Marmeladen bis auf weiteres freigegeben ist; 2. der Verkauf von Marmeladen Sorte 2, 3, 4 und 5 zu den vom Reichskanzler festgesetzten Höchstpreisen und Bedingungen — Bekanntmachung vom 14. Dezember 1915, Reichsgesetzblatt Seite 817, — ebenfalls bis auf weiteres freigegeben ist; 3. für Marmelade Sorte 1 **neue Herstellerpreise und Kleinhandelspreise als Höchstpreise** festgesetzt sind mit Wirkung vom 15. August 1916 ab, und daß die noch im Handel vorrätigen Mengen bis 1. September 1916 zu den seitherigen Preisen abgesetzt werden dürfen; 4. **Rhabarber-Marmelade** als Sorte 1 vom 15. August 1916 ab **nicht mehr hergestellt** und vom 1. September 1916 ab nicht mehr in den Verkehr gebracht werden darf.

Wie weit erstreckt sich die Erlaubnispflicht?

Das Kriegsernährungsamt hat auf verschiedene Anfragen unter anderen folgende Gegenstände, bei denen Zweifel bestanden, ob sie unter die Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. Juni 1916 fallen, für Lebensmittel im Sinne dieser Verordnung erklärt: Kaffee, Kakao, Tee, Wein, Schaumwein, Obstwein, Bier, Spirituosen aller Art, Fruchtsäfte, Mineralwasser, Selterwasser, Limonaden, Speise- und Backöle, sowie deren Ersatzmittel, Leinöl, getrocknete Früchte aller Art, Marmeladen, Salz, Fleischextrakt, Pflanzenfleischextrakt, Suppenwürfel, Puddingpulver, Backpulver, Natrium-Bicarbonat, Hopfen, Kunsthonig, Kunsthonigpulver, Marmeladenpulver und ähnliche Erzeugnisse. Der Handelserlaubnis bedürfen auch Fabriken und sonstige Betriebe, die Lebens- oder Futtermittel herstellen, für den Absatz ihrer Erzeugnisse, z. B. Brauereien, Schokoladefabriken, Kunsthonigfabriken, Konservenfabriken, Fleischwarenfabriken usw. Nicht erlaubnispflichtig ist der Handel mit Tabak, Zigarren und Zigaretten.

„Getreide-Schiebungen."

Große Getreide-„Schiebungen" zwischen Westpreußen und Berlin beschäftigen, nach der Angabe einer mit der Berliner Kriminalpolizei in Verbindung stehenden Nachrichtenstelle, schon seit zwei Monaten die Untersuchungs- und Strafbehörden. Ende Mai dieses Jahres wurde in **Berlin** bekannt, daß **sieben bis acht dortige Futterhändler große Vorräte an Gerste und Roggen und Weizenmehl** eingelagert hatten. Über die Herkunft dieser Waren hatten sie den Revisoren des Magistrats falsche Angaben gemacht. Sie verkauften das eingelagerte Getreide und Mehl zu Wucherpreisen weiter. Mit der Aufklärung dieses Handels wurde das Kriegswucherdezernat des Polizeipräsidiums Berlin, Abteilung 9, betraut. Kriminalkommissar Lehnerdt und seine Beamten nahmen zahlreiche Durchsuchungen bei den Händlern vor und ermittelten, daß alles durch Schiebungen aus Westpreußen nach Berlin eingeführt worden war. In Westpreußen waren tausende Zentner Getreide aufgekauft und dann unter falschen Deklarationen nach Berlin geschafft worden. Nicht nur als „Kartoffeln", sondern sogar als „Maschinenteile" hatte das Getreide seinen Weg nach Berlin gefunden, wo es **mit einem Gewinnaufschlag von 300 Prozent verkauft wurde.** Kommissar Lehnerdt fuhr nach diesen Feststellungen mit seinen Beamten nach Westpreußen, um das ganze Treiben bis auf die letzten Verzweigungen an Ort und Stelle aufzudecken. Seine Nachforschungen dort bestätigten alles, was man in Berlin schon ermittelt hatte. Die Beteiligten hatten auch, z. B. durch Zusatz von Hafer zu Gerste, Gemengsel hergestellt, die noch gehandelt werden durften. In Berlin wurden dann die verschiedenen Bestandteile wieder getrennt. **Die Zahl der Beschuldigten ist nach und nach auf etwa hundert gestiegen.** Die Untersuchungen sind aber noch nicht abgeschlossen, sondern ziehen immer noch weitere Kreise. Von den Beschuldigten sind mehrere von der Staatsanwaltschaft in Graudenz, andere von der Staatsanwaltschaft in Berlin verhaftet worden. Die übrigen sind, während auch gegen sie das Strafverfahren seinen Fortgang nimmt, auf freiem Fuß geblieben. Verhaftet sind u. a. mehrere Beamte; auch mehrere Gastwirte spielen in dem Treiben eine Rolle. Bei einer Gastwirtsfrau in Westpreußen wurden 100 000 Mark beschlagnahmt, die zu den Schiebungen dienten. Die Aufdeckung war mit Schwierigkeiten verbunden und nahm geraume Zeit in Anspruch. Die Verladungen waren zumteil nachts erfolgt und so der offenen Beobachtung entzogen gewesen. Es bestand ein ganzes Netz von Verbindungen, das von Berlin aus aufrechterhalten und in Bewegung gesetzt wurde. Diese Verbindungen machten sich auch während der Untersuchungen bemerkbar. Sobald die Beteiligten herausgefunden hatten, daß Ermittelungen unter Mitwirkung der Berliner Kriminalbeamten im Gange waren, benutzten sie ihr Netz auch zu einer ausgedehnten Gegenarbeit. Beamte wurden auf Schritt und Tritt beobachtet, und alles, was man von ihrer Tätigkeit wahrnehmen konnte, wurde den Beteiligten hinterbracht. Diese wurden auch dahin bearbeitet, daß sie falsche Aussagen machten, die in den ganzen Verdunkelungsplan der Beschuldigten hineinpaßten. Aber alle Ausreden und Verdrehungen halfen nichts.

Wie weiter aus Berlin gemeldet wird, steht auch die Verhaftung des Leiters des Kriegsgetreideamtes im Kreise Tuchel, Berndt, im Zusammenhang mit den Getreideschiebungen zwischen Westpreußen und Berlin.

Ausland.

Konstantinopel, 16. August. Gestern sind die ersten Stipendiaten für Freistellen nach Deutschland abgereist. Bis jetzt ist die Zahl der Gesuche um Freistellen rund 200. Fast alle Schüler wollen die deutsche Oberrealschule besuchen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 17. August. (Persönliches. — Eingemeindung.) Herr Bürgermeister Hartwich ist als Vertrauensmann für die militärische Vorbereitung der Jugend im Landkreise Thorn bestellt. — Die Eingemeindung der Gutsbezirke Archidiakonka und Seehof in die Stadtgemeinde Culmsee hat nunmehr die Genehmigung der Staatsregierung gefunden und ist damit endgiltig vollzogen.

Konitz, 14. August. (Unter dem Verdacht,) den Raubanfall auf den Besitzer Zombrowski in Friedrichsberg (Culm) verübt und hierbei 2800 Mark erbeutet zu haben, wurde gestern Abend hier ein Fremder verhaftet, auf den die Personalbeschreibung paßt. Auf die Ergreifung des Täters ist vom Kriegsgericht des Kriegszustandes in Bromberg ein Preis von 200 Mark ausgesetzt. Der Verhaftete behauptet jedoch, zu der fraglichen Zeit sich in Berlin in Stellung befunden zu haben.

Buchholz, Kreis Schlochau, 14. August. (Erschossen) wurde hier vom Wachtmann der Gemeinde ein gefangener russischer Unteroffizier, der sich widersetzlich zeigte, nicht arbeiten wollte und den hinzukommenden Wachtmann angriff, dem er das Gewehr entreißen wollte, worauf dieser sich genötigt sah, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Danzig, 15. August. (Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes,) Admiral von Capelle, der mit seiner Begleitung nachts in Danzig eintraf, begab sich heute Vormittag mit dem Danziger Oberwerftdirektor, Vizeadmiral von Holleben, zu Besichtigungen nach der Schichau- und der kaiserlichen Werft, wo Schiffbauten und Anlagen in Augenschein genommen, auf der kaiserlichen Werft auch Geländebesichtigungen vorgenommen wurden. Nachmittags geht die Fahrt weiter nach Pillau, von wo aus auch ein Besuch der Häfen in den besetzten Ostseeprovinzen in Aussicht steht.

Posen, 13. August. (Sein 80. Lebensjahr) vollendet am 15. d. Mts. der langjährige Posener Polizei-Inspektor a. D., Polizeirat Oskar Bentzki. Er ist Veteran von 1864.

Posen, 15. August. (Wieder ein Opfer der Warthe.) Gestern Nachmittag ertrank in der Warthe beim Baden an unerlaubter Stelle gegenüber der Gasanstalt der 10 Jahre alte Schüler Jos. Nowacki. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Stolp, 14. August. (Wegen Überteuerung und Ausbeutung) eines Notstandes wurde der Händler B. von hier vom Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte sogenannte „Kriegssohlen", die er mit 85 Pfg. eingekauft hatte, mit 2 Mark zum Verkauf angepriesen. Der Amtsanwalt beantragte sogar 900 Mark.

Aus Pommern, 14. August. (Beim Baden ertrunken. — Besitzwechsel.) Beim Baden in der Ostsee bei Groß Horst ertrank der Rechnungsrat Boerst aus Berlin. B. war mit seinem Neffen zum Baden gegangen und wurde zunächst vermißt. Die Leiche ist später in der Nähe des Leuchtturms angetrieben. — Rittergutsbesitzer Benjam verkaufte sein Rittergut Neuenhagen, Kreis Regenwalde (Pom.), für 1 400 000 Mark an Rittergutsbesitzer Drepper auf Werdersfelde bei Noerenberg. Das Gut umfaßt gegen 4000 Morgen mit etwa 500 Morgen Wald.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. August. 1915 Erstürmung von zwei Nordforts von Nowo Georgiewsk. 1914 Rückzug der Belgier auf Mecheln. 1902 † Professor Leopold Schenk, berühmter österreicher Physiologe. 1873 † Herzog Karl II. von Braunschweig, der sogenannte Diamantenherzog. 1870 Siegreiche Schlacht der Deutschen mit den Franzosen bei Gravelotte. 1852 Versteigerung der deutschen Flotte. 1830 * Kaiser Franz Josef I. von Österreich. 1807 Errichtung des ehemaligen Königreiches Westfalen unter Napoleons Bruder Jerome. 1783 * Andreas Friedrich Bauer, Miterfinder der Buchdruck-Schnellpresse.

Thorn, 17. August 1916.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat bestätigt: die Wahl des Besitzers Erich Broese zu Dt. Rogau als Schöffen der Gemeinde Dt. Rogau, sowie die Wiederwahl des Besitzers Jakob Wunsch zu Schmolln als Schöffen für die Gemeinde Schmolln.

— (Kreisschulinspektion Thorn II.) Seminardirektor John in Thorn ist vom 1. September von dem Nebenamt eines Kreisschulinspektors entbunden und an seiner Stelle die Mitverwaltung der Kreisschulinspektion dem Kreisschulinspektor Biewald in Thorn übertragen.

— (Zur Regelung der Fettversorgung im Regierungsbezirk Marienwerder) fand gestern im Landratsamt zu Graudenz in Anwesenheit des Regierungspräsidenten aus Marienwerder und unter Teilnahme der Landräte und der Vertreter der Kommunalverbände des Regierungsbezirks eine Besprechung statt.

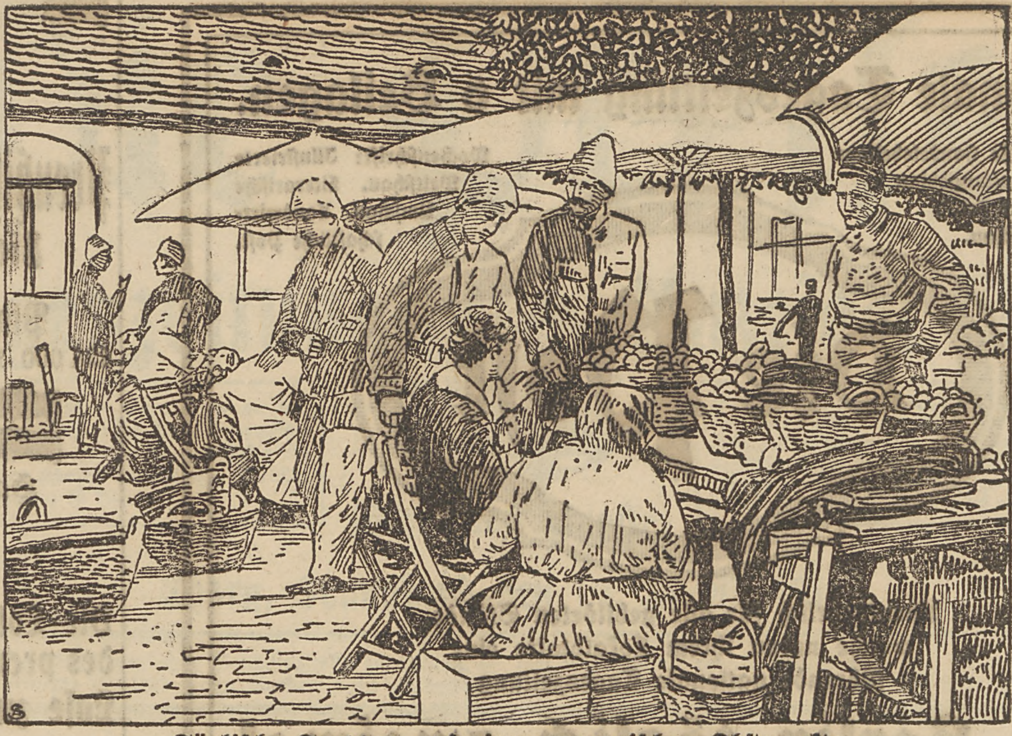
— (Verordnung für die Holzflößerei im besetzten Gebiet Russisch-Polens.) Für die Holzflößerei in Russisch-Polen auf den Flüssen Weichsel, Bug und Narew hat das Oberkommando der deutschen Verwaltung eine Flößereiordnung erlassen, wonach jede Privatflößerei verboten ist. Für alle bei der Flößerei beschäftigten Personen besteht Paßzwang; jeder muß im Besitze eines Flößereischeines mit eingeklebter Photographie sein. Durch die Boote der Weichselflottille wird die Flößerei strompolizeilich überwacht. An den Brücken muß ein langsames Durchsacken der Traften zwischen den Brückenöffnungen mit Hilfe der Schricken erfolgen. Beim Bug und Narew beträgt die zulässige Floßbreite 8 Meter; die Floßlänge darf bei letzterem Flusse bis 140 Meter ausgedehnt werden. In der Weichsel beträgt die höchstzulässige Floßbreite 24 Meter, jedoch mit der Maßgabe, daß sie beim Durchfahren von Brücken auf 16 Meter zu verringern ist. Ihre Liegeplätze haben sie außerhalb der Fahrrinne zu wählen. Bei kurzem Halten in der Fahrrinne dürfen die Flöße nicht nebeneinander festgelegt werden. Die an den Ufern und im Strome befindlichen Warnungszeichen dürfen nicht beschädigt oder umgerissen werden.

— (Auslosung der Geschworenen.) Unter Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten Schimmelpfennig und unter Teilnahme der Herren Landrichter Kohlbach und Dr. Truppner als Beisitzer sowie des Herrn Assessor Peter als Vertreters der Staatsanwaltschaft fand die Geschworenenauslosung für die am 18. September beginnende Schwurgerichtsperiode statt. Es wurden folgende Herren ausgelost: 1. Rittergutsbesitzer Rudolf Meyer zu Eissen aus Napolle, 2. Rittergutsbesitzer Max Matthes aus Nielub, 3. Hofbesitzer Hermann Günther aus Rudak, 4. Landschaftsrat Bieling aus Hochheim, 5. Postvorsteher Georg Braun aus Podgorz, 6. Gutsbesitzer Leo Feldt aus Kowroß, 7. Gutsbesitzer Schulz aus Malken, 8. Landschaftsrat Hewelke aus Hohenlinden, 9. Fabrikdirektor Dr. Hermann Jacobson aus Culmsee, 10. Gutsbesitzer Pilasch aus Damerau, 11. Gutsbesitzer Joh. Tollik aus Kielbasin, 12. Professor Josef Malotka aus Culm, 13. Zollinspektor Edmund Burkhardt aus Thorn, 14. Rittergutsbesitzer Vinzent von Czarlinski aus Bruchnowko, 15. Kreisbaumeister Gustav Großmann aus Culm, 16. Oberlehrer Viktor Kettler aus Thorn, 17. Buchdruckereibesitzer Paul Dombrowski aus Thorn, 18. Kreistierarzt Georg Voelkel aus Thorn, 19. Seminardirektor Hermann Pfeiffer aus Löbau, 20. Gutsbesitzer Wilhelm Röhrich aus Prussy, 21. Amtsvorsteher Paul Stamer aus Kielpin, 22. Gutsbesitzer Matthoes aus Guttowo, 23. Brauereibesitzer Ernst Thoms aus Podgorz, 24. Gutsbesitzer Walter Fischer aus Wimsdorf, 25. Stadtrat Max Mallon aus Thorn, 26. Amtmann Görtz aus Wardengowo, 27. Baugewerksmeister Ewald Hoffmann aus Thorn, 28. Stadtrat Gustav Ackermann aus Thorn, 29. Landwirt Karl Hollatz aus Kamin, 30. Gutsbesitzer Max Heyne aus Heynerode.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 17. August. (Postdiebstahl.) Ein Kriegsinvalide aus Rogau hatte als Aushelfer die Post von Leibitsch nach Rußland zu begleiten. Eines Tages entdeckte man das Fehlen eines Geldbriefes mit 8125 Mark Inhalt. Nach vielen Bemühungen kam man auf die Spur

des Täters und fand in dessen Keller 8000 Mark in Papierscheinen vergraben. Auch konnte man feststellen, daß der Dieb für alle Fälle Nadel und Faden bei sich getragen hat. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Dieb die Tat ein.

Aus dem besetzten Russisch-Polen, 13. August. (Verschiedenes.) Der am 7. d. Mts. in Warschau verstorbene Philantrop Dr. Miecislaus Landsberg hat sein ganzes Vermögen, bestehend aus zwei Wohnhäusern und 37 000 Rubeln in bar bezw. in Wertpapieren, dem Warschauer Schulverein vermacht. — Im hohen Alter von 103 Jahren starb in Lodz Frau R. Lowit, die bis kurz vor ihrem Tode ihr Brot durch Federschleißen verdiente. — In der Tamkastraße zu Lodz wurde eine Geheimdruckerei entdeckt, in welcher falsche Brotkarten hergestellt wurden. Sechs Buchdrucker wurden verhaftet. — Das Feldgericht in Lodz verurteilte fünf russische Untertanen, die Feuerwaffen bei Raubanfällen benutzten, zum Tode.



Türkische Truppen auf einem ungarischen Obstmarkte.

Der Weltkrieg würfelt die Völker untereinander, wie es zu keiner Zeit der Fall war. Leute, die nie daran gedacht haben, ihr Vaterland zu verlassen, gelangen in Gegenden, die sie vielleicht kaum dem Namen nach gekannt haben. Es ist hüben so, wie drüben. So sind nun auch unsere türkischen Waffenbrüder aus ihrer Heimat auf unsere östlichen Kriegsschauplätze gekommen, um hier gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen. Sie kommen mit großer Begeisterung und finden sich schnell in die neuen Situationen. Die ungarischen Obsthändler, bei denen türkische Soldaten ihre Einkäufe machen, kommen gut mit den neuen Kunden aus, wissen sie doch, daß der Türke mit großer Kampfeslust gegen den russischen Gegner zu Felde zieht.

Ehrentafel.

Aus den Grabenkämpfen im Westen.

Seit vier Tagen hatte schweres anhaltendes Artilleriefeuer auf der Stellung des Infanterie-Regiments Nr. 13 gelegen. An vielen Stellen war der Graben zerfetzt und durchlöchert. Am Morgen des 25. 9. 15 erscholl plötzlich ein alles betäubender Krach: Ein Teil der Regimentsstellung, der durch einen englischen Minengang unterhöhlt worden war, flog in die Luft. Gleichzeitig kam eine dichte Gaswolke von der englischen Stellung herüber, und ein rollendes Trommelfeuer setzte ein. Noch während dieses Trommelfeuers schlichen sich die Inder an unsere Gräben heran, ungeachtet aller Verluste, die sie durch ihr eigenes Feuer erlitten, und waren dann in unserem Graben, bevor unsere Leute noch bemerkt hatten, daß ein Angriff bevorstand. Doch nur ein Teil der Stellung ging verloren, und diesen galt es jetzt wiederzuerobern.

Die Inder und ihnen folgend weiße Engländer waren über das eroberte Grabenstück hinaus in großer Anzahl ziemlich weit in das rückwärtige Gelände vorgerückt und hatten Deckungsgräben und einen Annäherungsgraben besetzt, die sie jetzt mit zäher Ausdauer verteidigten und aus dem sie mit gewaltiger Übermacht immer tiefer in unser Gebiet vorzustoßen suchten. Mannigfache Heldentaten wurden bei Wiedereroberung unserer Gräben verrichtet. Sie alle aufzuzählen, würde ein ganzes Buch füllen. So seien nur die Leistungen eines der vielen hervorgehoben.

Der Gefreite Scheuring der 10. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 13 (gebürtig aus Sand, Kreis Haßfurt) lag mit seiner Handgranatengruppe im Deckungsgraben etwas seitwärts der Stelle, wo die Engländer durchbrachen. Als er den Knall der Sprengung hörte, stürzte er mit seinen Leuten aus der Deckung. Aber schon sah er sich von Engländern umringt. Mehrere versuchten, ihm seine Handgranaten zu entreißen, doch gelang es ihm, sie niederzumachen. Sieben weitere Engländer, die schon in seinem Rücken lagen, schoß er ab; die andern, die ihn gesehen hatten, wagten es nicht, näher heranzukommen. Flugs verteilte er jetzt seine Gruppe auf einen kleinen Graben und beschoß die in seinem Rücken vordringenden Engländer. Zwanzig von ihnen blieben liegen, die andern suchten das Weite. Ihre Absicht, an jener Stelle ein Maschinengewehr einzubauen, hatten sie unter dem schnellen und wohlgezielten Feuer der Scheurings-Gruppe aufgeben müssen. Nach diesem Erfolg stürzte die kleine Schar der Einbruchsstelle der Engländer zu. Durch wohlgezieltes Feuer und geschicktes Handgranatenwerfen bahnten sie sich einen Weg zu dem verlorenen Deckungsgraben. Nachdem sie die Bewachungsmannschaften niedergemacht hatten, befreiten sie 7 gefangene Deutsche, die sich ihnen sofort wieder anschlossen. Mit dieser willkommenen Verstärkung konnte ein Trupp von 17 und darauf ein kleinerer Trupp Gefangener befreit werden. Auch ein Arzt, der schwer verwundet mit andern Leuten abgeführt werden sollte, wurde befreit. Immer weiter drang die Abteilung unter Scheurings Führung vor. Ein englischer Hauptmann stellte sich ihr entgegen und schoß mit seinem Revolver auf sie. Doch Scheurings Gewehr traf sicherer als seine Waffe. Ebenso erging es einem Schotten, der schon auf ihn angelegt hatte: ein wohlgezielter Kopfschuß aus Scheurings — des Kompagnie-Scharfschützen-Büchse — streckte ihn nieder, während die neben dem Schotten liegenden Inder durch eine Handgranate getroffen wurden. Als dann die kleine Schar weitereilte und in den Annäherungsweg kam, fand sie diesen voller Feinde. Ihrer Überzahl jedoch nicht achtend, stürzte sich Scheuring auf sie, schoß dreimal in die dicht gedrängte Menge und warf noch zwei Handgranaten hinterher. Der Gegner flüchtete trotz der Überzahl. Querfeldein gings jetzt, um dem schon weiter vorwärts gedrungenen Feinde den Rückweg zu verlegen. Die Fernsprechleitungen, die der rührige Engländer schon gelegt hatte, wurden zerschnitten, seine Verbindungspatrouillen abgeschossen. Als der Trupp im Rücken der feindlichen Schützenlinie erschien, glaubte diese in der noch immer ziemlich dichten Gaswolke, es seien Verstärkungen für ihn, und winkten unsere Leute heran. Bis auf 10 Meter kamen sie an den Gegner heran, warfen sich dann plötzlich hin und eröffneten ein rasendes Feuer auf ihn. Doch zu groß war die Überzahl der Feinde. Handgranaten, die allein einen Erfolg verbürgt hätten, waren nicht mehr zur Stelle. Scheuring bog deshalb nach der Seite aus und ließ Handgranaten herbeischaffen. Als diese ankamen, war bereits Unterstützung eingetroffen, und dieser schloß sich Scheuring an. Auch jetzt leistete er mit seiner Gruppe Hervorragendes. Am Mittag war die ganze Stellung wieder in unserem Besitz.

Das heldenmütige Vorgehen jedes einzelnen hatte diesen schönen Erfolg herbeigeführt. Und welch ein Erfolg! 350 Gefangene und 4 Maschinengewehre waren in unserer Hand geblieben, eine ganze indische Brigade war vernichtet worden.

Scheurings Verdienste aber wurden durch das Eiserne Kreuz 1. Klasse belohnt.

Ein tapferer Schlesier.

Zwei Stunden vor Morgengrauen verließ eine Patrouille der 12. Kompagnie Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Moltke (schlesisches) Nr. 38 unter Führung des Leutnants J. den Graben zu einer Erkundung der gegenüberliegenden französischen Stellung, um die Truppenangehörigkeit des Gegners festzustellen. Unter den Teilnehmern befand sich auch der Füsilier Buchberger (aus Landeshut i. Schl.). Er war schwächlich und klein, sein Mut war dafür aber umso größer. Erst kürzlich mit dem Nachersatz aus der Heimat angekommen, hatte er schon mehrfach seinen Kompagnieführer gebeten, an der nächsten Unternehmung gegen den Feind teilnehmen zu dürfen.

Vorsichtig vorwärts kriechend, gelangte die Patrouille nach zwei Stunden an das feindliche Drahthindernis, in das schon vorher unauffällig einige Lücken geschnitten waren. Auf das Zeichen des Führers sprang die Patrouille vor, ein Teil gegen das Horchpostenloch, um es mit Handgranaten auszuräuchern, der andere gegen den Graben, voran Leutnant J., dichtauf gefolgt vom Füsilier Buchberger. Ein Franzose stand im Anschlag, Buchberger kam ihm zuvor und schoß ihn nieder. Dann stürzte sich der kleine Füsilier auf einen baumlangen Franzosen, um ihn gefangen zu nehmen. Dieser setzte sich jedoch zur Wehr und wurde im Handgemenge von dem zuhilfe geeilten Leutnant J. erstochen. Buchberger drang jetzt auf einen dritten Franzosen ein, ergriff ihn und hob ihn auf die Brustwehr, wo ihn zwei Füsiliere in Empfang nahmen und abtransportierten. Nachdem durch Handgranaten mehrere Franzosen außer Gefecht gesetzt worden waren, gab Leutnant J. das Zeichen zum Rückzug. Unversehrt gelangte die Patrouille mit ihren Gefangenen wieder zur Kompagnie.

Der tapfere Füsilier Buchberger wurde noch am selben Tage zum Gefreiten ernannt.

Haus und Küche.

Einmachen ohne Zucker wird in unsrer zuckerarmen Zeit vielfach für eine Unmöglichkeit gehalten und daher bildet die Haltbarmachung der überreichen Obst- und Gemüsevorräte eine der dringendsten Hausfrauensorgen. Es ist daher kaum verwunderlich, daß Frau Amtsrat Rose Stolles 310 Rezepte für das Einmachen der Früchte und Gemüse, sowie für die Bereitung von Fruchtsäften, Gelees, Marmeladen, Obst- und Beerenweine ohne Zucker oder mit möglichst eingeschränktem Zuckerverbrauch innerhalb weniger Wochen in 35 000 Exemplaren abgesetzt wurden. Soeben erschien die 9. verbesserte Auflage des gut illustrierten Buches, das Frau Johanna Schneider-Tonner unter Berücksichtigung der enormen Zuckerknappheit neu bearbeitet hat. Neben der Billigkeit, die bei allen Rezepten durch die Verfasserin beobachtet wird, zeichnet sich das nach deren Angaben Eingemachte dadurch besonders aus, daß bei ihm infolge der Zuckerersparnis der prächtige natürliche Fruchtgeschmack erhalten bleibt. Rose Stolle's 310 Einmacherezepte kosten, obwohl sie die reichhaltigste Ausgabe darstellen, nur 1 Mk., Porto 10 Pfg., falls direkte Zusendung vom Verlag Wilhelm Möller, Oranienburg-Berlin, gewünscht wird.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Von einer vorbildlichen Art, das Jubiläum eines Buches zu feiern, wird uns heute berichtet. Max Eyths köstliches Werk „Hinter Pflug und Schraubstock" erlebt in diesen Tagen seine 100. Auflage. Während dieses Ereignis sonst gern zur Veranstaltung kostbarer Luxusausgaben für einen kleinen Kreis von Bücherfreunden Anlaß gegeben hat, schlägt der Verlag des Eythschen Buches, die deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, einen neuen und unserer Zeit angemesseneren Weg ein, um das Buch und seinen Verfasser zu ehren. Er widmet die ganze 100. Auflage, die nicht in den Buchhandel kommen wird, unseren Truppen im Felde und hat die Verteilung dieser Jubiläumsspende dem „Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten" und der „Deutschen Christlichen Studentenvereinigung" übertragen.

Glaube und Tat. (Herausgeber Jul. Werner), Verlag Moritz Diesterweg, Versandstelle Frankfurt a. M., Taubenstraße 23. Diese kurzgefaßte religiös-politische Monatsschrift kämpft für die Erhaltung der christlichen und monarchischen Grundlage des deutschen Volkstums als beste Gewähr für eine kraftvolle Zukunftsentwickelung. Jahresbezugspreis 2,50 M. Einzelheft 25 Pfg. Inhalt der August Nummer: Unsere Zeit in Unruhe — unsere Hoffnung in Gott. Ein ernstes Wort zum 1. August 1916, Jul. Werner. Kriegsstimmungsbilder aus der Heide, A. Brüggemann. Unfruchtbarer politischer Idealismus, A. v. Loos. Luther und der Wucher, Albert Lienhardt. Vermischtes: „Ihr Reiseziel". — Vom Geist der Zeit. — Gedichte. — Aus der Briefmappe des Herausgebers.

Mannigfaltiges.

(Ein neues Kaiserbild.) Der Kaiser hat sich, wie die „Neue pol. Korresp." mitteilt, im Hauptquartier vom Maler Adam zu Pferde malen lassen. Das Bild ist ausgezeichnet gelungen, und der Kaiser sieht es als sein besonderes Kriegsbild an. Der Kaiser hat das Original der Kaiserin geschenkt. Der „Deutsche Verlag" hat das Bild als Handpressen-Kupferdruck herstellen lassen; es hat 1 Meter Breite und ¾ Meter Höhe. Das Bild kommt demnächst in den Handel, es ist von hervorragender Ähnlichkeit.

(Aus der Gesellschaft.) Die älteste Tochter Dorothea des Staatssekretärs a. D. Bernhard Dernburg hat sich mit dem Sohn des Professors Bruno Hofer zu München, Heinrich Hofer, verlobt.

(Eine Katzensteuer in Hirschberg.) Der Oberpräsident von Schlesien genehmigte die Erhebung einer Katzensteuer in Hirschberg mit 10 Mark für eine Katze.

(Der Hamster auf Reisen.) In Kudowa wurde ein Kurgast festgenommen, bei dem 60 Büchsen Konserven versch. Art, 15 Pfund Butter, 74 Eier und 12 Krausen eingekochtes Geflügel vorgefunden wurden. Verschiedene Lebensmittel hatte der Hamster bereits fortgeschickt.

(Schiffszusammenstoß.) Der Stettiner Dampfer „Neptun", auf der Reise von Hamburg nach Christiania, stieß Sonntag Morgen 3 Uhr im Christianiafjord mit dem Christianiadampfer „Ruthland" zusammen. „Ruthland" sank in einigen Minuten, „Neptun" konnte seine Reise fortsetzen.

(Opfer einer Gasvergiftung.) Die „B. Z. am Mittag" meldet: Das Mitglied der Berliner Reinhardt-Bühnen, Schauspieler Alfred Breiderhof, wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt. Breiderhof hat vor etwa 1½ Jahren seine Gattin verloren.

(Die Beute eines Schwindlers.) Über 100 000 Mk. erbeutet hat in Berlin ein Schwindler, der vorgab, große Posten Speisebohnen auf dem Bahnhof Lehrte bei Hannover lagern zu haben. Der Gauner nannte sich Dr. Arno Kremser und wohnte eine zeitlang in einer Pension am Kurfürstendamm. Er besaß aber gar keine Bohnen. Ein Reflektant ist allein um 46 000 Mk. und ein anderer um 11 000 Mark betrogen worden.

Drei Personen an Pilzvergiftung gestorben.) Der beim Lichterfelder Kadettenhaus angestellte Wärter Nahn ist mit seiner Frau und einer zu Besuch anwesenden Nichte am Sonntag nach dem Genuß von Pilze gestorben. Die Tochter hatte an der Mahlzeit nicht teilgenommen und entging so dem Tode. Die Pilze hatte ein Freund des Hauses bei einem Ausflug gesammelt und der Familie mitgebracht.

(Veruntreuungen) hat sich seit eineinhalb Jahren der Stadtkämmerer Wendler von Döbeln zuschulden kommen lassen. Bei der Ausstellung einer Quittung für die Kriegsnothilfe hat er größere Beträge angesetzt und den Ueberschuß mit Hilfe dritter Personen an sich gebracht. Er dürfte die Stadtkasse um rund 8000 Mk. geschädigt haben.

(Juwelendiebstahl.) In dem Schloß Albrechtsberg in Loschwitz bei Dresden, das dem Grafen Hohenau gehört, ist ein großer Juwelendiebstahl verübt worden. Die gestohlenen Gegenstände haben einen Wert von über 15 000 Mark. Einen Teil der an gleicher Stelle aufbewahrten Juwelen hat der Dieb unberührt gelassen. Auf einem zurückgelassenen französisch geschriebenen Zettel kündigt er an, man werde ihn nicht erwischen, er werde nach Amerika zurückkehren. Auf die Ermittelung des Diebes und Wiederherbeischaffung der Juwelen sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

(Familiendrama.) Wie dem „Berl. Tageblatt" aus Chemnitz gemeldet wird, wurde Montag Abend in einem Hause in der Dorotheenstraße die Leiche des Expedienten Wagner an einem Haken an der Decke hängend mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Seine Frau lag, gleichfalls tot, auf dem Fußboden in einer großen Blutlache. Ihr Körper wies drei Messerstiche auf. Man nimmt an, daß Wagner seine Frau und sich selbst aus bisher unbekannten Gründen getötet hat.

(Leichtsinnige junge Leute.) Zwölf junge Leute vom Marinevorbereitungsverein „Vaterland" waren, so berichtet der „Tag", nach den übungsstunden noch um Mitternacht auf den Müggelsee hinausgesegelt. Wahrscheinlich infolge der zu großen Last kenterte das Boot, und alle zwölf fielen ins Wasser. Auf die Hilferufe eilte ein Motorfahrzeug herbei, dem es gelang, alle mit den Wellen Kämpfenden zu retten.

(Einbruch in das Düsseldorfer Kunstgewerbemuseum.) In der Nacht zum Dienstag wurde in das Kunstgewerbemuseum am Friedrichsplatz zu Düsseldorf ein verwegener Einbruch verübt. Gestohlen wurden aus den Räumen des zweiten Stockwerks eine Menge antiker goldener Taschenuhren, ferner eine Anzahl Gehänge für Uhren, Broschen, Kolliers, Halsschnüre und Ringe und andere antike Gegenstände aus Gold von großem Wert.

(Der Goldschatz im Kanalbett.) Im Kanal der Grabenmühle in Reutlingen fanden, als das Wasser abgelassen war, spielende Kinder ein Säckchen, das 3000 Mk. in Zwanzigmarkstücken enthielt. Der Fund wurde der Polizeibehörde übergeben. Ueber die Herkunft des Goldschatzes hat sich nichts ermitteln lassen.

(Die weitberühmte Jahrhunderte alte Linde im Pfarrgarten zu Triebusch,) Kreis Herrnstadt, das aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges stammende, alljährlich bekannte und bewunderte Wahrzeichen des Dorfes, ist einem Sturm der letzten Woche zum Opfer gefallen. Der ehrwürdige Baumriese, dessen zwei Hauptstämme mit weithallendem donnerähnlichem Krachen barsten, maß unter der Abbruchstelle 7,20 Meter im Umfang.

(Ein berühmter Zigeunerprimas gestorben.) Paul Pintèr, der berühmte Zigeunerprimas und Zymbalvirtuos, ist nach langer Krankheit im Alter von 66 Jahren gestorben. Mit seiner eigenen Kapelle hat er ganz Europa durchreist und war in den letzten Jahren auch Zymballehrer des Erzherzogs Josef sowie vieler ungarischer Aristokraten.

(Das Erdbeben in Italien.) Zu dem bereits gemeldeten Erdbeben teilt die Agenzia Stefani mit, daß in Ancona kein Schaden angerichtet worden sei; in Pesaro erhielten viele Häuser Risse, und die Wohnungen wurden geräumt, Opfer seien jedoch nicht zu beklagen. In Rimini sind mehrere Häuser eingestürzt, wobei wahrscheinlich Leute umgekommen sind. — Nach weiterer Meldung der Agenzia Stefani bestehe die Annahme, daß in Pesaro bei dem Erdbeben niemand ums Leben gekommen ist. In Rimini ist der Schaden schwer. Die Zahl der Toten beträgt vier, die der Verwundeten etwa 30. Einige Häuser sind eingestürzt, andere stark beschädigt.

(Ueberfüllung der englischen Besserungsanstalten.) Ein fünfzehnjähriger Londoner Knabe, der in eine Besserungsanstalt geschickt werden sollte, konnte, wie englische Blätter schreiben, nicht untergebracht werden, da alle Besserungsanstalten überfüllt sind.

(Der rumänische Schwindler Filotti,) der, wie gemeldet wurde, die rumänische Post um 6 Millionen schädigte, wurde, kurz bevor er das Land verlassen wollte, verhaftet.

Musik-Schule.

(früher Konservatorium der Musik).
Unterrichtsfächer: **Klavier, Violine, Sologesang, Theorie.** Unterrichtsgeld: 7—12 Mark monatlich. Eintritt: Jederzeit. Wiederbeginn des Unterrichts am Mittwoch den 16. August.
Anmeldungen **Culmerstr. 4, 3** und **Kirchhofstraße 6, 1** (Zweiganstalt).

Bestellungen auf Petkuser Saatroggen,

1. Absaat, der Zentner (trieurt) 15 Mk., werden schon jetzt angenommen in
Domäne Steinau, bei Tauer.
Erlaubnisschein vom Landratsamte ist beizufügen.

Rittergut Rüdigsheim,

Post Siemon, Kr. Thorn,
offeriert:
Original Criewener Weizen
Nr. 104, 1. Absaat, zu 16 Mk. p. Ztr. trieurt in Käufers Säcken frei Bahn.
Erlaubnisschein des Landratsamtes beifügen.

Bier

aus der Löwen-Bierbrauerei, Berlin,
hell und dunkel,
in Gebinden und Flaschen empfiehlt
Max Krüger,
Biergroßhandlung, Seglerstr. 15.

Hochfeine neue Heringe

eingetroffen bei
Heymann Cohn,
Schillerstraße 3.

Maschinenöl

empfiehlt **E. Szyminski**, Windstr. 1.

Pr. oberschl.
Hüttenkoks

liefert prompt
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Teleph. 640/641, Mellienstr. 8.

Ziegelsteine
und
Drainröhren

hat zu verkaufen
Dampfziegelei Alexandrowo,
Russisch-Polen.

Bei dem Wollmangel hat größeren Posten reine
Tuchflicke
abzugeben **Heinrich Kreibich,**
Elisabethstr. 12|14.

Wein- und Bierkorke

empf. **Hugo Claass**, Seglerstr. 22.

Stellenangebote

Militärfreier
Lagerist

aus der Zuckerwarenbranche für sofort gesucht. Kriegsbeschädigte werden bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die
Thorner Brotfabrik, G.m.b.H.

Perfekter
Maschinenschreiber

und Stenograph für größeres, kaufmännisches Büro gesucht.
Angebote unter **V. 1596** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum sofortigen oder späteren Antritt wird ein im Handsatz gewandter und korrekter
Schriftsetzer,

auch kriegsbeschädigter, der sich an der Setzmaschine (Linotype) ausbilden will, für dauernde Stellung gesucht.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Maschinenschlosser

zum baldigen Antritt gesucht. Spätere Meisterstellung nicht ausgeschlossen.
Schriftliche Bewerbungen an
Stärkefabrik Thorn.

Tüchtige
Uniform-Rockschneider

stellt sofort ein
Welhausen, Neustädt. Markt 11,1.

Ehrlicher Laufbursche

kann sofort eintreten.
Robert Kriehn,
Bachestraße 2.

Nationale Tageszeitung mit 6 Beilagen.

Täglich große Handelsbeilage und Unterhaltungsblatt „Aus großer Zeit". Frauen-Umschau.

Wochenschrift: Illustrierte Weltschau. Literarische Umschau. Landwirtschaftliche Post.

Die Post

Unentbehrlich für alle gebildeten Stände, welche neben ihrem Lokalblatte eine führende nationale Tageszeitung
aus Berlin täglich zweimal
zu beziehen wünschen.

Für den nächsten Monat neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung schon von heute ab die Zeitung geliefert. Bestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Zeitung „Die Post", Berlin SW. 11.

Pa. Suppenwürfel (5 Pfg. Banderole)

ca. 10—12 % Eiweißgehalt, in Dosen à 200 Stück,
Pa. Gulasch-Saucen-Würze-Würfel

in Kartons à 100 Stück, liefert an Grossisten billigst, und stehen Muster zu Diensten
Sächs. Handelszentrale
Otto Liefeld,
Chemnitz, Dresdnerstr. 60.
Telef. 3613 1438

Deutsche Nähmaschinen



sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung. Deswegen bevorzugt beim Kauf für Haushalt und Gewerbe.
Deutsche Nähmaschinen
aus den ersten Fabriken Deutschlands.
Billigere Fabrikate von Mk. 60.– an.
Strick-, Knopfloch-, Sattlermaschinen usw. stets erhältlich.
Bernstein & Co., Thorn, Gerberstr. 33|35.
Reparaturen billigst. Alle Ersatzteile.
Singer-Nähmaschinen sind Erzeugnisse einer amerikanischen Akt.-Ges. und werden in ihrem Tochterunternehmen in Wittenberge hergestellt.
Verkaufsagenten werden gesucht.

Rübenbahngleise und Rübenwagen.

Projektierung und Bau
kompletter fester Feldeisenbahnanlagen.
Vertreter und Ingenieurbesuch kostenlos.
Gesellschaft für Feldbahnindustrie
Smoschewer & Co., Bromberg,
Bahnhofstraße 31 b. Fernruf 431.

Seifen-Ersatz, feste Stücke,

für **Körperreinigung**, 10 Pfundpaket M. 5.—, **Waschpulverersatz**, 10 Pfundpaket M. 5 gegen Nachn. ab Berlin.
Ed. Jammer, Berlin-Wilm., Detmolderstr. 64.

Zum baldigen Antritt suchen wir mehrere nüchterne und unbescholtene Leute als
Nachtwachtbeamte

Es wollen sich nur solche melden, die gut schreiben und lesen können. Meldungen zwischen 10—12 Uhr vormittags und 6—8 Uhr nachmittags.
Inspektion der Posener Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H., Thorn,
Breitestr. 37, — Telephon 860.

Tüchtige
Arbeiter und Müller

stellt ein bei hohem Lohn
Thorner Dampfmühle Gerson & Co.,
Thorn-Mocker.

Einen ordentlichen
Kuhfütterer

verlangt **Ernst Goerz**, Alt Thorn.

Akkord-Kolonne gesucht.

3 Einkarrer, 1 Setzer, 2 Auskarrer, 2 Brenner für Ringofen-Ziegelei.
Erich Jerusalem, Baugesch.,
Thorn, Brombergerstraße 10.

Laufbursche

kann sich melden
Otto Czolbe, Malermeister,
Mellienstraße 80.

Kontoristin

(keine Anfängerin)
für Stenographie und Schreibmaschine für sofort oder später gesucht.
Angebote unter **U. 1595** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen,

das ein Jahr ohne gegenseitige Vergütigung kochen lernen möchte, sucht sofort
Frau **Haessler**, Kasino 61,
Koernerstraße 12.

Ein Fräulein

zur Beaufsichtigung von Schularbeiten für einen Sextaner wird für die Nachmittagsstunden sofort verlangt.
Gefl. Angebote unter **S. 1593** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zuarbeiterin, Schneiderin,

kann sich melden bei
Frau **Borsch**, Gerechtestr. 29, 2.

Frauen u. große Kinder

zum Kartoffelsammeln sucht
Wunsch, Elsnerode,
bei Thorn.

Arbeiterinnen

werden gesucht. **Bund, Färberei.**

Aufwärterin

für den Vormittag gesucht. Gehalt 15 Mk.
Brombergerstr. 110, Eingang Ulanenstraße, 1 Treppe, rechts.

Aufwärterin

für den ganzen Tag gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Aufwärterin sof. gesucht.

Schloßstraße 9, Ecke Gehrmann, Tapisseriegeschäft.

Aufwärterin,

schulentl. Mädchen, für vorm. sofort gesucht.
Waldstraße 29, ptr., rechts.

Aufwärterin

für Vormittag gesucht.
Rosenowstraße 5, 3 Treppen.

Aufwartefrau oder -Mädchen

wird zu 2 mal wöchentlich sofort gesucht.
Meldungen Schuhmacherstr. 12, beim Portier.

Aufwartemädchen

für den Vormittag ges. Wilhelmsplatz 6, ptr., r., neben der Knaben-Mittelschule.

Aufwartemädchen für ganzen Tag

gesucht. Mellienstr. 122, 2 Treppen.

Zu verkaufen

Ein besonders für Gärtner oder Händler geeignetes, in Thorn-Mocker an der Lindenstraße gelegenes
Grundstück,

bestehend aus Wohnhaus, großer Scheune, Remisen, Vieh- und Pferdestall, großem, massivem Keller, Waschküche und etwa 10—12 Morgen Land (guter Boden), mit schönem Obstgarten ist **zu verkaufen.**
Näheres Lindenstraße 47.

Zu verkaufen:

ein dunkelblauer Herrenanzug, fast neu, auch ein Paar lange Winterstiefel, dortselbst eine englische Drehrolle. Kleine Marktstraße 4.

Ein Herren-Fahrrad

mit Torpedofreilauf, ohne Schläuche und Mäntel, auch teilweise, billig zu verkaufen.
Strobandstraße 2, parterre.

Gebrauchter, blauer
Sportwagen

zu verkaufen. Bankstr. 4, 1 Treppe.

Schwarzweißer Windhund

2 Jahre alt, (russ. Barsoy) dressiert, billig zu verkaufen.
Rogall, Leutnant,
Res. Inft.-Regiment 21, Schießplatz.

Helft unseren Verwundeten!

Preußischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Ziehung vom 27. bis 30. September
im Ziehungssaale der königl. General-Lotterie-Direktion.
Planpreis des Loses 3 Mk. 30 Pf.
424 000 Lose und 15 997 Gewinne im Betrage von Mark
560 000
Haupt-Gewinne: 100 000 Mark,
50 000 Mark,
25 000 Mark,
bar ohne Abzug zahlbar.
Die Lotterie-Kommission des Zentral-Komitees des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Lose zu 3 Mk. 30 Pf. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

Grammophon mit Platten

zu verkaufen.
Baderstraße 30, 4 Treppen.

---

2 Pferde,

beides Schimmel, (Wallach und Stute) hat zu verkaufen
Gustav Heyer, Thorn,
Fernruf 517, — Breitestr. 6.

8jähr., dunkelbrauner Wallach

steht preiswert zum Verkauf bei
Fr. Lewandowski, Podgorz.



Hochtrag., schwere
Kuh
zu verkaufen.
Albert Lüdtke, Schillno.

Einen scharfen Hofhund

hat zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Kaninchen zu verkaufen

(Belgier und mittlere).
Zu erfragen Brückenstr. 16, 2 Tr., von 1/2 1—2 Uhr, u. von 7—9 Uhr.

Einen jungen Fuchs

zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Ca. 60 Säcke

zu verkaufen. Bachestraße 5—7.

Dünger

vorteilhaft abzugeben.
Angebote unter **Q. 1591** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

In unserem Hause Baderstr. 23 ist
1 Laden

mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Laden

mit hellen Nebenraum, worin ein Putzgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, per sofort evtl per 1. Oktober zu verm.
Näheres zu erfragen bei
Optiker Seidler, Altst. Markt 4.

In unserem Hause, **Baderstr. 23**, ist die 3. Etage, bestehend aus
6 Zimmern

und reichlichem Zubehör, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Gebr. Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Wohnung zu verm.,

eine große Stube, eventl. 2 mit Zubeh. und elektrischer Beleuchtung vom 1. Oktober. Kleine Marktstr. 4.

Wohnungen:

Gerechtestr. 8/10, 3. Etage, 6 Zim.,
Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zim.,
Parkstr. 31, 4. Stockwerk, 3 Zim.,
Parkstr. 29, 1. Etage, 4 Zimmer,
mit reichl. Zubehör, Gas- und elektrischer Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

„Adler"
Schreibmaschine deutschpolnisch

wieder vorrätig.
Oskar Klammer.

50000 Fliegenfänger,

frische, empfiehlt billigst
Hugo Claass, Seglerstraße 22.

Rebhühnerabschuß

Areal ca. 1800 Morgen, 30 Min. zu Fuß v. Hauptbahnh. Schönsee,
zu vergeben.
Näheres unter **U. 1570** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Wiese

zum Abmähen gesucht.
Angebote unter **H. 1583** an die Geschäftsstelle der „Presse".

In den Häusern Brombergerstr. 52 und Friedrichstr. 8 sind
Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern

mit Bad, reichl. Zubehör, auch Garten zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres beim Portier und im Büro Brombergerstraße 50.

---

5 Zimmer u. reichl. Zubehör, 2. Etage, Gas und elektr. Lichtanlage, zum 1. 10. für 850 Mk. zu verm., auf Wunsch Stall und Remise. Mellienstraße 89.

Herrschaftl. Wohnung, 4—6 Zim., Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten. Mellienstraße 90.

2-Zimmerwohnung,

sonnig, Gas, Wasser, sof. od. 1. 10. zu verm.
A. Schöbel, Culmer Chaussee 120.

Offiziersfamilie vermietet eingerichtete Wohnung

ab 1. Oktober od. früher, bestehend aus 4 Zimmern, evtl. mehr od. weniger, Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer, Bad, elektrisch. Licht u. Gas. Bromb. Vorstadt, beste, freie Lage, nahe der Straßenbahn.
Angebote unter **D. 1579** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Offizierswohnung

im herrschaftlich. Hause, bestehend aus 2 Zimmern mit elektr. Licht, Bad, Warmwasserheizung, Burschenstube, evtl. auch mit Küchenbenutzung oder mit Mittagstisch, von sofort oder 1. 9. zu vermieten.
Elisabethstr. 12|14, 2. Eingang Strobandstr.

---

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß und Gaskochgelegenheit vom 1. 9. 16 zu vermieten.
Kirste, Friedrichstraße 14.

Möbl. Wohnung mit Gasbel. u. Burschengelaß sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, ptr.

---

2 gut möbl. Zimmer m. 1—2 Betten, evtl. mit Burschengelaß z. verm. Hohestr. 1, 2 Tr.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang billig zu verm. Gerechtestr. 29.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim., sep. E., v. 15. 8. z. v. Gerechtestr. 33, 1.

Möbl. Bdz., s. E., sof. z. v. Gerechtestr. 33, ptr.

---

2 neu möbl. Zimmer,

Wohn- u. Schlafzim., m. 2 Betten, Klavier, Schreibtisch, Gas, Bad u. Küchenbenutzung i. Mocker, nahe der Stadt, sof. zu verm.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Gemüse-Keller

mit Drehrolle zu vermieten.
Bäckerstraße 21.

Lose

zur **22. Badischen Pferde-Lotterie**, Ziehung am 14. September d. Js., 4578 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mark, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark, zu 1 Mk., 11 Lose zu 10 Mark,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.